Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 100 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Abend-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 239

Bezugspreis: monatlich M 4300.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Freitag, 25. Mai 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 250.— M. Kleine Anzeigen 150.— M. Familienanzeigen 100.— M. Die 3gespaltene 90 mm breite mm-Reklamezeile 500.— M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Dorotheenstr. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Ein Rücktrittsmanöver Poincarés

Poincaré will ein Vertrauensvotum

Paris, 24. Mai.

Der Senat trat heute zusammen, um darüber zu entscheiden, ob er entsprechend dem Regierungsdekret als Oberster Gerichtshof über den Kommunisten Cachin und seine Mitangeklagten, zu denen auch der deutsche Reichstagsabgeordnete Höllein gehört, zu Gericht sitzen will oder nicht. Der Generalstaatsanwalt legte dar, warum der Senat als Staatsgerichtshof für die Aburteilung der Angeklagten zuständig sei. Darauf beriet der Senat in geheimer Sitzung und beschloß abends mit 148 gegen 104 Stimmen, sich für unzuständig zu erklären und die Aburteilung der Kommunisten abzulehnen.

Um 8 Uhr abends, als dieses Ergebnis eben zu seiner Kenntnis gelangt war, berief Poincaré in aller Eile einen Ministerrat zusammen, der nur eine halbe Stunde lang tagte. Um ein halb neun Uhr begab sich Poincaré dann ins Elysée und überreichte dem Präsidenten der Republik, Millerand, die

Demission des Gesamtkabinetts.

Zur Begründung dieses Beschlusses führte er aus, der Beschluß des Senats sei als ein Mißtrauensvotum für die Regierung zu betrachten und hindere die Regierung, mit der nötigen Energie gegen die Umtriebe der Kommunisten vorzugehen. Millerand lehnte es ab, die Demission des Kabinetts anzunehmen. Es ist so gut wie sicher, daß das Kabinett weiter amtieren und alles beim alten bleiben wird.

Poincaré meint es mit seinem Rücktritt kaum ernst, aber er will durchaus eine geschlossene Front hinter sich haben, denn jedes Abbröckeln gefährdet seine sowieso gewagte Position. Schon am Mittwoch stellte Poincaré im Senat wegen der wirklich nicht hochpolitischen Frage der Sommerszeit die Vertrauensfrage. Als ein Senatsmitglied die Bemerkung machte, Poincaré könne mit dem Hammer nach einer Fliege, gab der Ministerpräsident eine gereizte Antwort. Dieser Vorfall und die jetzige Demission beweisen, daß Herr Poincaré sehr reizbar und nervös geworden ist. Die Nervosität kommt von dem mißglückten Ruhrabenteuer, das er auch mit Hilfe seiner hohen Verbündeten, den deutschen Kommunisten, nicht zu Ende bringen wird.

Den Krieg haben diejenigen gewonnen, die die stärksten Nerven hatten; wir hatten sie nicht. Jetzt ist wieder der entscheidende Augenblick der Nervenkreuzprobe da! Werden wir diesmal die stärkeren Nerven haben? Hüben wie drüben zeigen sich schon Anzeichen von Nervosität, mögen diesmal unsere Nerven stärker sein als die Poincarés, der mit gewaltsamen Vertrauensfragen und hanebüchenen Schwindeleien, seine Position zu halten sucht. Jetzt heißt's für uns: Zähne zusammenbeißen und nicht nachgeben!

Poincarés politische Geste

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 25. Mai.

Das Demissionsgesuch Poincarés wird in Berliner politischen Kreisen als eine reine Geste bewertet, die jeder politischen Ernsthaftigkeit entbehrt. Hoffnungen, die eventuell daran geknüpft werden könnten, müssen alle als unbegründet bezeichnet werden. Eine Auslassung der Havasagentur weist darauf hin, daß Millerand das Demissionsgesuch Poincarés deshalb ausdrücklich abgelehnt habe, weil die allgemeine Politik des Kabinetts Poincaré keineswegs durch die Entschließungen des Senats kompromittiert sei. Der Senat, der aus reinen Rechtsgründen es abgelehnt habe, sich mit der Angelegenheit des Kommunisten Cachin zu befassen, wird voraussichtlich schon in nächster Zeit Gelegenheit nehmen, seine Haltung gegenüber der allgemeinen Politik Poincarés bekannt zu geben. In Pariser politischen Kreisen herrscht keinerlei Zweifel darüber, wie [illegible] Stellungnahme ausfallen werde.

Millerand beschwört Poincaré

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 25. Mai.

Wie der „Petit Parisien" betont, mußte der Präsident der Republik bei Poincaré vorstellig werden, um ihn von seinem Rücktritt in Uebereinstimmung mit seinen Kollegen gefaßten Beschluß abzubringen. Millerand konnte seiner Bewegung nicht Herr werden, als die Mitglieder ihm ihre Absicht kundgaben und brachte dies Poincaré gegenüber in gefühlvoller Weise zum Ausdruck. Er erinnerte Poincaré daran, daß er auf seinem schwierigen Posten das Vertrauen und die Sympathie des gesamten Landes genieße.

Die Gründe, die Millerand anführte, um Poincaré von seinem Entschluß abzubringen, kennzeichnet der „Matin" folgendermaßen: Was würden, so soll Millerand gesagt haben, das Ausland und die öffentliche Meinung in Frankreich von dieser Krise denken, die sich in einem Augenblick abspielt, wo die Politik des Ministerpräsidenten im Begriff stand, den Beitritt der Alliierten, die dieser Politik mit Mißtrauen gegenüberstanden, zu erzielen? Die Abstimmung des Senats sei nicht politischer Natur. Sie habe den Charakter einer juristischen Verordnung, die von einem Gerichtshof verhängt sei und absolut kein Mißtrauensvotum. Wenn Poincaré bei seinem Vorsatz verharre, so würde er nicht an Stimmen fehlen, die dies bedauern und tadeln, wodurch Frankreich der Welt gegenüber ganz anders erscheinen würde, als es in Wirklichkeit der Fall sei. Der Ministerpräsident wurde von verschiedenen Argumenten Millerands sichtlich erschüttert. (Wer's glaubt!)

Poincaré muß bleiben

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 25. Mai.

Die Nachricht von der Demission des Kabinetts verbreitete sich gestern abend wie ein Lauffeuer in Paris und rief allgemeine Bestürzung hervor. Zunächst wollte niemand daran glauben, und als sie um 10 Uhr von den Senatoren bestimmt bekannt wurde, betonten die Senatoren, daß es ihnen ferngelegen habe, dem Kabinett ein Mißtrauensvotum auszustellen. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß demnächst eine Interpellation im Senat eingebracht werden wird, um die Möglichkeit zu geben, Poincaré das Vertrauen zu versichern. Heute früh wird ein Kabinettsrat einberufen werden, in dem wahrscheinlich die politische Lage noch einer näheren Prüfung unterzogen werden wird. Auf alle Fälle steht fest, daß Poincaré und seine Mitglieder unbedingt im Amte verbleiben müssen.

Poincaré wünscht ein Vertrauensvotum

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 25. Mai.

Nachdem der Senat es abgelehnt hat, sich mit dem Protest gegen die Kommunisten zu beschäftigen, werden Cachin und seine Mitangeklagten wahrscheinlich vor das Schwurgericht gestellt werden. Poincaré soll, wie verlautet, in seiner Politik gegenüber den Kommunisten ein Vertrauensvotum beanspruchen.

Pertinax über die Lage

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 25. Mai.

Ueber die Gründe, die den Senat zu seinem gestrigen Verhalten bewegten, läßt sich Pertinax im „Echo de Paris" aus. Er bedauert, daß Poincaré aus der Situation die Folgerung einer Demission gezogen habe und betritt den Standpunkt, daß er nicht allein der auswärtigen Politik, sondern auch der inneren Politik gebührende Aufmerksamkeit schenken müsse. Die erstere werde in den Augen des Auslandes um so kräftiger sein, je stärker auch die letztere fortgeführt werde. In Lausanne sei die Atmosphäre mit Gewitter geladen. Das konservative Kabinett in London würde nur mit Mühe gebildet. Kurz und gut: die Situation in der Politik sei äußerst heikel und man müsse daher auf der Hut sein. Das Ausland sei von der unerschütterlichen Entschlossenheit Frankreichs überzeugt und benehme sich entsprechend. Man sehe also, wie sehr der gestrige Vorfall als beklagenswert zu bezeichnen sei.

Zur ersten Kabinettssitzung in London

(Eigener Drahtbericht.)

London, 25. Mai.

Baldwin hat gestern zum ersten Mal den Vorsitz des Kabinettsrates geführt. Geprüft wurde die russische Antwortnote. Es verlautet, daß die englische Antwort bis morgen Krassin überreicht werden wird. Dem Vorschlag der Note, eine Konferenz einzuberufen, steht man ungünstig gegenüber. Es wird als ein Versuch angesehen, in den Augen von Europa das Ansehen Rußlands zu stärken, und man stellt hier die Behauptung auf, daß hier die strittigen Fragen entweder mit Krassin direkt oder durch Notenaustausch geregelt werden können.

Dollar amtl. 54 164,25 G.

Das Kabinett Baldwin und die Konservativen

(Eigener Drahtbericht.)

London, 25. Mai.

Das Kabinett Baldwin ist beinahe vollständig gebildet mit Ausnahme des Postens des Reichsschatzkanzlers. Dieser Posten war Sir Robert Horne angeboten worden, der jedoch, soweit gestern abend bekannt war, ihn noch nicht angenommen hat. Es ist außerordentlich wichtig, Sir Robert Horne dafür zu gewinnen, da man nur durch seine Person den Schritt zur Einigung der Konservativen vorwärts machen kann. Wie verlautet, macht Horne seine Einwilligung von dem Versprechen des Premierministers abhängig, daß er Houston Chamberlain in das Kabinett aufnimmt. Obwohl der Eintritt von Sir Cecil als ein Erfolg des Baldwinministeriums gebucht werden kann, wird es dennoch unsicher dastehen, solange nicht mit den Konservativen der Koalition, zu denen Chamberlain gehört, eine Vereinbarung getroffen wird.

Der Terror der Kommunisten

(Eigener Drahtbericht.)

Bochum, 25. Mai.

Ueber Nacht sind in den Dortmunder und Gelsenkirchener Bezirk Hundertschaften der Kommunisten eingerückt und haben in der Frühe die Tore und industriellen Werke der Zechen besetzt. Zum Teil sind sie bewaffnet mit dicken Knüppeln und Gummischläuchen. Die meisten Zechen des Bochumer Bezirks liegen, obwohl einige Belegschaften gegen den Streik sind, still. Einige der Zechen, der Schacht von „Karolinenglück" und „Prinzregent" sind von den Kommunisten mit Gewalt stillgelegt worden. Da die Zeche „Prinzregent" außer Betrieb gesetzt ist, sind auch die übrigen sieben Zechen des Deutsch-Luxemburgischen Konzerns gezwungen, da sie von dieser Zeche den elektrischen Strom erhalten, den Betrieb stillzulegen.

Auf „Karolinenglück" kam es zu Ausschreitungen. In die Waschräume dieser Zechen hatten sich in der Nacht kommunistische Hundertschaften, mit nagelbeschlagenen Knüppeln bewaffnet, eingeschlichen. Bei einer Abstimmung auf dem Zechenhof stimmten nur 17 für den Streik. Als die Kommunisten dieses Abstimmungsergebnis erfuhren, stürmten sie den Abstimmungstisch, zertrümmerten die Wahlurne und schlugen die Betriebsratsmitglieder nieder. Ein Betriebsratsmitglied wurde schwer verletzt.

Auf der Zeche „Prinzregent" wurde ein Steiger blutig geschlagen. Auf „Tannenbaum" Schacht I haben die Kommunisten die Pumpen stillgelegt. Hier, wie auch auf anderen Zechen verhindern sie selbst die Notstandsarbeiten. Wie es heißt, sollen die Gruben der Zeche „Karolinenglück" bereits unter Wasser stehen. Vor dem Schacht IV der Zeche „Präsident" stand heute früh ein Posten der kommunistischen Hundertschaften mit aufgepflanztem Seitengewehr. Auf den Zechen „Konstantin", Schacht II, VIII und IX und „Hannover" wird gearbeitet. Der Betriebsrat entschied sich mit 11 gegen 4 Stimmen gegen den Streik. Auf den meisten der großen Bochumer Industriewerken ruht die Arbeit, obwohl die Arbeiter zu neunzehntel gegen den Streik sind. Gegenwärtig findet auf dem Malteplatz eine Abstimmung statt, die noch nicht zu einer Entscheidung gekommen ist. Der Magistrat fordert die Bevölkerung zur Ruhe auf.

Allgemeiner Arbeiterstreik in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, 25. Mai.

Als neuestes Moment ist zu der bisherigen Bewegung der Streik der Arbeiter hinzugetreten, der wohl als eine Sympathiekundgebung für die Dortmunder Streikenden gewertet werden muß. Gestern früh war nur auf einzelnen Schachtanlagen die Belegschaft in den Ausstand getreten. Die Belegschaft eines Schachtes wurde zur Ausfahrt gezwungen. Gestern mittag hatte die Zahl der Streikenden schon erheblich zugenommen, und auch die Arbeiter vieler industrieller Werke schlossen sich dem Ausstande an.

Ein Gesuch um Schupo-Verstärkung

Berlin, 25. Mai.

Wie von zuständiger Seite verlautet, ist von seiten der Reichsbehörden von Münster und Düsseldorf aus bei den Franzosen beantragt worden, daß Schupo aus Düsseldorf, Hamborn, Duisburg und Elberfeld nach Gelsenkirchen geschickt werden kann, um dort die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Falls dieser Antrag abgelehnt werden sollte, wird deutscherseits ersucht, daß man wenigstens die Entsendung von Kriminalbeamten zuläßt. Der gleiche Antrag ist auch für Essen gestellt worden, da man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305252-16/fragment/page=0001

Kenntnis davon erhalten hat, daß Kommunisten von Rotthausen und Gelsenkirchen aus in Anmarsch auf Essen sich befinden. Man glaubt annehmen zu müssen, daß die Ruhe in Essen nicht aufrechterhalten werden kann, falls die Franzosen diesen Antrag des Reiches ablehnen sollten. Damit würde die Verantwortung für kommende Ereignisse auf die Franzosen fallen.

Erschießung Schlageters?

d. Paris, 25. Mai.

Einige Zeitungen melden, daß der zum Tode verurteilte Kaufmann Schlageter heute erschossen werden soll.

Die Belgier machen Schule

Eschweiler, 25. Mai.

Der hiesigen Polizei gelang es, eine fünfköpfige Räuberbande unschädlich zu machen, die in der Uniform belgischer Offiziere und Soldaten mit Armeekarabinern in abgelegene Gehöfte drang und die Bewohner zur Herausgabe von Geld und Gut zwang. Zahlreiche Personen sind dabei schwer verletzt worden.

Klaviere für die belgischen Eisenbahner

Krefeld, 25. Mai.

Die belgische Besatzungsbehörde hat in den letzten Tagen umfangreiche „Beschlagnahmungen" vorgenommen. In einer ganzen Reihe von Geschäften wurden Möbel, Betten, Werkzeug, Herde, Haushaltungsgeräte verschiedener Art, Klaviere usw. „beschlagnahmt". Die Sachen wurden in großen Wagen, die von bewaffneten Soldaten begleitet waren, fortgeschafft. Sie sind für die Wohnungen, aus denen die deutschen Eisenbahner verdrängt worden sind und die von belgischen Eisenbahnern belegt werden sollen, bestimmt. Der Wert der bisher „beschlagnahmten" Sachen wird auf etwa 400 Millionen Mark geschätzt.

Zeitungsverbote

Paris, 25. Mai.

Nach einer „Havas"-Meldung aus Koblenz ist auf Verlangen des französischen Oberdelegierten in der Rheinlandkommission das „Kölner Tageblatt" von heute an für einen Monat verboten worden wegen einer Notiz am 17. Mai, in der die deutschen Angestellten der französisch-belgischen Eisenbahnregie namentlich aufgeführt wurden. Da bei dem letzten Verbot das „Kölner Tageblatt" unter dem Titel „Kölner Morgenblatt" trotzdem zu erscheinen versucht habe, erstreckt sich das Verbot auch auf das „Kölner Morgenblatt".

Neuwied, 25. Mai.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die „Magdeburgische Zeitung" ab 28. Mai für drei Monate in der französischen und in der belgischen Zone des altbesetzten Gebietes verboten.

Das Redaktionsgeheimnis als Verhaftungsgrund

Buer, 24. Mai.

Gestern vormittag wurde der Schriftleiter der „Buerschen Zeitung", Paul Kessels, von den Besatzern verhaftet. Man verlangte von ihm, daß er die Quelle eines Artikels angebe, in dem gemeldet worden war, daß dem Bürgermeister von Buer wegen seiner Weigerung, die Beamtenlisten herauszugeben, von belgischer Seite Gefängnis- und Geldstrafen angedroht worden seien, was den Tatsachen entspricht. Da der Schriftleiter unter Berufung auf das Redaktionsgeheimnis die Quellenangabe ablehnte, wurde er verhaftet und abends nach Sterkrade abgeführt.

Eine neue Verhaftung wegen des Smeets-Attentats

Köln, 24. Mai.

Ein früherer Wachtmeister der Kölner Polizei wurde am 17. Mai in einem Kölner Café von englischen Polizeibeamten verhaftet, da die Personenbeschreibung des Smeets-Attentäters auf ihn paßte und er einen Revolver bei sich führte. Vor dem britischen Besatzungsgericht bestritt er mit Nachdruck, der Gesuchte zu sein. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt. Der Verhaftete wurde wegen verbotenen Waffenbesitzes unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Für jeden Polen zwei Deutsche!

d. Warschau, 25. Mai.

Wie der „Przeglond Wiezorne" meldet, soll als Gegenmaßnahme für die Ausweisung von 75 Polen aus Deutschland auf Anordnung Sikorskis, der als Ministerpräsident und Innenminister dem Wojwoden von Pommerellen entsprechende Anweisungen gab, 156 Deutsche ausgewiesen werden, also für jeden Polen 2 Deutsche!

Eine Friedensstimme aus Amerika

Berlin, 25. Mai.

Die evangelische Synode von Nordamerika veröffentlicht zu den Ruhrereignissen eine Erklärung, in der es heißt: Das Gewissen treibt uns, öffentlich gegen solche den Frieden der Welt gefährdenden Gewaltmaßnahmen eines Volkes gegen seine Nachbarn zu protestieren. Die Zeit des geduldigen Wartens und Schweigens geht zu Ende. Das Gewissen der christlichen Welt muß an jedes Volk und jede Regierung appellieren, um durch die Gewalt der Wahrheit und der Gerechtigkeit dem Weltfriedensstörer den Arm zu lähmen.

Deutsch-amerikanische Wirtschaftsbesprechungen

Berlin, 25. Mai.

Nach Meldung des „L. A." verließ gestern der amerikanische Bankier A. L. Falnham, der Vizepräsident der National-City-Bank in Newyork, Berlin, wo er eine Reihe Besprechungen mit führenden Männern des deutschen Wirtschaftslebens gehabt hat.

Revolutionsgefahr in Bulgarien

Wien, 24. Mai.

Nach Meldungen aus Bukarest und Belgrad droht in Bulgarien der Bürgerkrieg auszubrechen. Die Regierung ist bisher trotz schärfsten Vorgehens des mazedonischen Aufstandes nicht Herr geworden. Die Oppositionsparteien haben sich mit den Mazedoniern verbündet, um die Regierung zu stürzen. In Sofia wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und alle oppositionellen Zeitungen eingestellt.

Neue türkische Forderungen

Lausanne, 25. Mai.

Ueber die Stellungnahme der Regierung von Angora zu dem Vorschlage auf Abtretung von Karagatsch durch Griechenland verlautet, daß die Türkei außerdem die Eisenbahnstrecke Lüle—Burgas—Karagatsch fordere, was von griechischer Seite als unannehmbar bezeichnet werde.

Der Stab der irischen Irregulären gefangen genommen

Dublin, 25. Mai.

Amtlich. Der vollständige Stab der Irregulären von Westirland wurde gefangen genommen und große Mengen Munition erbeutet.

Die englische Reichsfeier

d. London, 25. Mai.

Gestern wurde in ganz England die jährliche Reichsfeier festlich begangen. Am Morgen legten die Veteranen-Vereinigungen und Vertreter der Dominions und Kronländer Kränze am Grabe des unbekannten Soldaten in der Westminster Abtei nieder. Eine Botschaft des Königspaares wurde grammophonisch zum Vorlesen in den Schulen aufgenommen. Die Stimmen der Majestäten werden auf diese Art heute im Laufe der Feierlichkeiten allein im Weichbilde Londons in 700 Schulen zu hören sein. Die Botschaft des Königs an die Kinder lautet:

„An diesem Tage wird sich mein Volk zur Feier seiner Einigkeit versammeln und die Bande einer zusammenschließen, die es bereint. Jedes einzelne unserer Völker hat sein eigenes Leben und seine eigenen Aufgaben, aber alle sind sie Glieder einer großen Familie, und teilen Freud und Leid miteinander. Ihr habt gelernt, wie das Reich von tapferen und klugen Männern und Frauen in der Vergangenheit aufgebaut worden ist. Nur durch Tapferkeit, Klugheit und Uneigennützigkeit (sic! D. Schriftlg.) wird es weiter bestehen können. Eure Väter und Vorfahren haben es geschaffen, sein zukünftiges Wohl und Glück ruht in Euren Händen. Denkt daran nicht als an etwas, was Euch nichts angeht. Jeder von Euch zählt mit, und was Ihr jetzt tut und lernt, wird entscheidend dafür sein, ob Ihr fähig sein werdet, Eure Aufgaben zu erfüllen, wenn Ihr erwachsen seid!" Auch von den Premiers der Dominions sind Botschaften eingetroffen, die eindrucksvolle Zeichen für das Gemeinschaftsgefühl darstellen.

Die Internierung von über 10 Millionen Menschen

Aus der Pfalz wird uns geschrieben:

Obwohl nur ein geringer Teil der Bevölkerung des besetzten Gebietes bis jetzt das durch die Ordonnanz 167 vorgeschriebene Paßvisum besitzt, einmal, weil die französischen Behörden in der kurzen, zwischen der Veröffentlichung und dem Inkrafttreten der Verordnung liegenden Zeit, die Abstempelung der Pässe garnicht bewältigen konnten und dann, weil die französischen Begleitdelegierten sehr vielen Personen das Visum verweigert haben, ist die Sonderordonnanz Nr. 167 an dem vorgesehenen Termin, dem 21. Mai, fast ausnahmslos in Kraft gesetzt worden. Damit ist der Verkehr der Bewohner des besetzten Gebietes, der wirtschaftlich schon seit Anfang dieses Jahres durch die französische Rheinzollgrenze von dem übrigen Deutschland abgeschnitten ist, in durchaus völkerrechtswidriger Weise mit dem rechtsrheinischen Deutschland unterbunden und es ist jetzt mitten im Frieden derselbe Zustand wiederhergestellt, wie während des Waffenstillstandes, als der Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ebenfalls gänzlich von der Willkür der französischen Besatzungsbehörde abhängig war. Die Sonderordonnanz Nr. 167 bedeutet in ihrer Auswirkung die Internierung von über 10 Millionen Menschen in der Rheinpfalz, in Rheinhessen, im Rheinland und im Ruhrgebiet. Dieses ganze Gebiet, das auf das engste durch Tausende von Beziehungen wirtschaftlicher und persönlicher Art mit seinem Mutterlande verknüpft ist, wurde zu einem großen Gefängnis, zu einem großen Internierungslager gemacht, dessen Verlassen oder Betreten von dem guten Willen der „Gefängnisverwaltung", der französischen oder belgischen Behörden abhängt, und in dem selbst die Bewegungsfreiheit der Insassen durch die Stillegung des deutschen Eisenbahnverkehrs, durch die starke Einschränkung des Kraftwagenverkehrs und anderen französischen Verkehrserschwerungsmaßnahmen aufs stärkste geengt ist.

Der politische Zweck, den die Franzosen mit der Abschnürung der linksrheinischen Bevölkerung von ihrem Mutterlande verfolgen, liegt auf der Hand, zumal, wenn man das französisch-separatistische Zusammenspiel in der Wiesbadener und Trierer Gegend in Betracht zieht und wenn man hört, unter welchen Vorwänden die Erteilung des Paßvisums verweigert wird oder welche Bedingungen manche französische Behörde an die Genehmigung knüpfte. Dafür heute nur einige Fälle, die für sich selbst sprechen. Den Reichs- und Staatsbeamten im besetzten Gebiet scheint das Visum von den Franzosen grundsätzlich verweigert zu werden aus Strafe, weil sie den französischen Befehlen nicht gehorchen, wie ein französischer Offizier erklärte. Auch Gemeindebeamten in der Pfalz haben bis jetzt kein Visum erhalten, nicht einmal die leitenden Personen der Stadtverwaltungen.

Eine Frau aus Speyer kommt mit ihrem Kinde zum Bezirksdelegierten (Louis Rive) in Speyer und bittet um den Genehmigungsvermerk, um mit ihrem Kinde zur Klinik nach Heidelberg fahren zu können, wo das Kind operiert werden soll. Der Bezirksdelegierte schlug ihr das Gesuch mit der Begründung ab, dagu brauche sie nicht nach Heidelberg zu fahren, in Straßburg gebe es auch gute Chirurgen.

Alte Leute, denen das Reisen beschwerlich fällt, die aus der Südpfalz nach Heidelberg oder Karlsruhe fahren wollen, erhalten die Genehmigung nur über Ludwigshafen, damit sie gezwungen sind, die Frachtzüge zu benutzen. Einen häufigen Grund für die Verweigerung des Genehmigungsvermerks bildet die Zurückweisung des Ansinnens, sich schriftlich zu verpflichten, fortan die Eisenbahn, die die französische Regie an sich gerissen hat, zu benutzen.

Diese wenigen hier aufgezeichneten Fälle sind typisch für den französischen Geist, der die Sonderordonnanz 167 entsprang. Die Geschichte kennt kein Beispiel, daß über 10 Millionen Menschen mitten im Frieden interniert worden sind. Sie kennt keinen ähnlichen Gewaltakt, durch den eine so große Anzahl von Menschen betroffen wird. Die persönliche und geistige Abschnürung von über 10 Millionen Menschen von ihren Stammesbrüdern wird jedoch ihren Zweck ebensowenig erreichen, wie während des Waffenstillstandes im Jahre 1918.

Ein deutscher Mann des Saargebietes

Bekanntlich hatte die Saarregierungskommission Haussuchungen bei einer ganzen Reihe von Personen, darunter bei verschiedenen Pfarrern beider Konfessionen, vornehmen lassen, die jedoch völlig ergebnislos verliefen. Der Zweck der Haussuchungen ergibt sich aus einem von der Saarregierungskommission herausgegebenen, für Genf bestimmten Communiqué, in welchem gesagt wird, daß geheime Organisationen einen Umsturz gegen das bestehende Saarregime vorbereiten. Einer der von diesen unerhörten Haussuchungen Betroffenen, der katholische Pfarrer Bungarten in Saarbrücken, hat den Präsidenten der Saarregierungskommission in einem Schreiben aufgefordert, ihm Genugtuung für die ihm angetane Kränkung und Verdächtigung zu verschaffen. Das Schreiben zeugt von einer so trefflichen Gesinnung, von einer so korrekten deutschen Haltung, von einem so unerschütterlichen Rechtsbewußtsein, daß es die weiteste Verbreitung nach außerhalb des deutschen Saargebietes verdient. Wir geben den Brief des deutschen Mannes von der Saar hier im Wortlaut wieder:

Saarbrücken, den 4. Mai 1923.

Herr Präsident!

Sie haben auf Grund des Rechts, das sich die Regierungskommission durch die bekannte Notverordnung gegeben hat, Veranlassung genommen, bei mir eine Haussuchung abhalten zu lassen und dann darüber in einem öffentlichen Communiqué, das sicherlich seinen Weg nach Genf gehen sollte, geschrieben:

„Die geheimen Organisationen, welche gewaltsam den durch den Friedensvertrag von Versailles geschaffenen Zustand beseitigen wollen, und deren Umsichgreifen auch die deutsche Regierung befürchtet, hatten das Bestreben, ihre Tätigkeit auf das Saargebiet auszudehnen. Um ihr für die öffentliche Ordnung äußerst gefährliches Vorgehen zu verhindern, hat der Präsident der Regierungskommission am 5. April 1923 die Vornahme von Haussuchungen angeordnet sowohl bei denjenigen Personen, von denen bekannt geworden war, daß sie Mitglieder dieser Organisationen seien, als auch bei denjenigen, deren Namen durch die eingeleiteten Ermittlungen festgestellt worden sind."

Damit haben Sie es für recht befunden, meinen Namen und meinen Stand in der breitesten Oeffentlichkeit mit gemeingefährlichen Organisationen in Verbindung zu bringen. Beide Tatsachen geben mir das Recht und die Pflicht, Ihnen und der Oeffentlichkeit gegenüber ein Wort zur Klarstellung und Verteidigung zu sprechen. Als katholischer Geistlicher und Deutscher sehe ich mich veranlaßt, gegen dieses ungewöhnliche Vorgehen die schärfste Verwahrung einzulegen; ich stehe nicht an, die amtliche Veröffentlichung, soweit sie sich auf meine Person bezieht, als unrichtig zu bezeichnen und Sie, Herr Präsident, dringend zu bitten und aufzufordern, nun auch öffentlich den Beweis für ihre Behauptung anzutreten. Die von Ihnen angeordnete Haussuchung selbst ist für mich als Geistlichen eine persönliche Beleidigung, eine kränkende Ungerechtigkeit. Jedem katholischen Geistlichen, auch mir, verbietet das Amt und das Gewissen, geheimen, gemeingefährlichen Organisationen anzugehören. Grundsätzlich verwerfe ich jeden gewaltsamen Umsturz, mag er von unten oder von oben kommen, und voll und ganz unterwerfe ich mich, ohne daß ein Christ mich einer Schwäche zeihen wird, dem Worte des Apostels Petrus, das die Kirche am dritten Sonntag nach Ostern verkündet: „Ihr Knechte unterwerfet Euch mit aller Ehrfurcht Euren Herren, nicht allein den guten und nachsichtigen, sondern auch den schlimmen." Ich hätte mich glücklich geschätzt, Herr Präsident, mich mit Ihnen in dieser Wertung des geistlichen Standes einig zu wissen. Mit der von Ihnen befohlenen Denuschung haben Sie dagegen eine von katholischen Priester und dem katholischen Volke an der Saar fremde Auffassung bekundet.

Sie wollen mir dann auch erlauben, Herr Präsident, auf das Unberechtigte dieser Haussuchung hinzuweisen. Wie Ihr Polizeimajor, Herr Collet, mir bestätigte, ist die einzige Veranlassung zu der Haussuchung die Tatsache gewesen, daß man meine Adresse in einem beschlagnahmten Notizbuche gefunden hat. Wenn Sie, Herr Präsident, diesen Befund für hinreichend ansehen, um damit eine Haussuchung bei mir zu begründen, dann muß ich das berechtigte Gefühl haben, daß wir im Saargebiet unter den Augen des Völkerbundes der verfassungsmäßigen Garantie für Schutz der Personen entbehren. Ich habe auch das Gefühl, daß der Völkerbundsrat in seiner Auffassung von der persönlichen und politischen Freiheit der ihm zu treuen Händen anbefohlenen Saarbevölkerung eine so empfindlich treffende Polizeimaßnahme aus solchen Anlässen entschieden verurteilen wird.

Es sei mir gestattet, auch von meinem deutschen Standpunkte aus die von Ihnen bei mir veranlaßte Haussuchung zu werten. Geburt, Erziehung, innerste Herzensüberzeugung verbinden mich für immer mit meinem deutschen Vaterlande. Meine Heimat werde ich nie verleugnen. Die Freiheit, die der Versailler Vertrag mir gibt, werde ich benutzen, um lediglich auf Grund des bestehenden Rechtes, das für die Regierungskommission und mich das gleiche ist, für das Deutschtum an der Saar einzutreten, soweit mein persönlicher Einfluß reicht und alles zu bekämpfen, was das angestammte Deutschtum des Saarvolkes gefährden könnte. Hierbei verlasse ich mich lediglich auf mein gutes, im Versailler Vertrag garantiertes Recht, daß ich mir von keinem Menschen des Saargebietes verkümmern lasse, da es mir heilig ist. Ich erachte es als völlig unnötig, mich zur Förderung des Deutschtums geheimen Organisationen anzuschließen, die etwa eine gewaltsame Veränderung der augenblicklichen Verhältnisse anstreben. Das Deutschtum hat mächtigere Bundesgenossen. Für die Erhaltung des Deutschtums arbeitet die Zeit, die Notverordnung des Saargebietes, die polizeilichen Haussuchungen, die Franzosen an Saar, Rhein und Ruhr und die ausgleichende göttliche Gerechtigkeit. Da verzichte ich gerne auf eine geheime Organisation und andere Helfer. Deshalb, Herr Präsident, sehe ich mich noch einmal veranlaßt, zu erklären, daß nur die Bande des Blutes und der Volksgemeinschaft mich an mein armes, zerrissenes Vaterland ketten und ich sonst keinerlei Beziehungen nach dort unterhalte außer denen zu meinem Trierer Bischof, die ich in treuer Hingabe an meine angestammte Diözese pflegen und verteidigen werde mit dem gesamten Klerus und Volk an der Saar.

Erlauben Sie mir, Herr Präsident, noch ein Wort zur Notverordnung selbst. Gesetze und Verordnungen zur Bekämpfung von politisch andersdenkenden Volksgenossen sind nach meiner Meinung immer verfehlt und verderblich, da sich Ideen nicht mit Polizeiknüppeln totschlagen und im Gefängnis ersticken lassen, erst recht dann nicht, wenn solche gesetzlichen Maßnahmen nicht aus dem freien Volkswillen geboren sind. Jetzt, da Ihre Notverordnung da ist, ist es vielleicht angebracht, an das Wort eines auf Freiheit und Gerechtigkeit seines kleinen Landes stolzen Staatsmanns, des Holländers Dr. Schaepmann, zu erinnern:

„Es ist in der Weltgeschichte eine allbekannte Tatsache, und ich möchte sagen, ein tägliches Vorkommnis, daß die kleineren Staaten die großen Prinzipien besser zu würdigen und zu üben wissen als die Weltreiche. Die Weltreiche in ihrer stolzen Macht meinen nur zu oft das Fundamentum regnorum der heiligen Justitia entbehren zu können."

Herr Präsident, möge Ihre Notverordnung, wenn nicht der Freiheit, so wenigstens der Gerechtigkeit im Saargebiet eine Gasse bahnen, möge Ihre Notverordnung dafür sorgen, daß keinen saarländischen Franzosen andere Agitationen und Bande als solche legitimster Art nach Frankreich ziehen. Möge die Gerechtigkeit, auf die ich vertraue, sorgen, daß nicht nur deutsche Saarländer von der Notverordnung heimgesucht werden, daß nicht nur deutsche Zeitungen verboten werden, die dem Empfinden der saarländischen Franzosen zuwider sind, sondern auch jene französischen Zeitungen, die das Saargebiet überschwemmen und oft mit ihrem verhetzenden, unwahren, Haß und Siegerübermut predigenden Artikeln dem gerechten deutschen Empfinden der gesamten Saarlandes ins Gesicht schlagen. Herr Präsident, an dem Tage, da sich die „liberté" und „égalité" des Vorspruches Ihres Vaterlandes hier im Saargebiet die Hand reichen in echter Fraternité allen Saarländern gegenüber, wird Ihre Notverordnung und deren Anwendung keinen Unschuldigen, nicht mich, mehr treffen.

In der Hoffnung, daß Sie, Herr Präsident, freudig die Gelegenheit benutzen werden, um die mir persönlich durch die Haussuchung zugefügte Kränkung in echt französischer Ritterlichkeit wieder gut zu machen, habe ich die Ehre zu verbleiben

Ihr

(ges.) Bungarten, Pfarrer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305252-16/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 25. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.-Rottd.	21196,87	21303,13	Paris	3571,05	3588,95
Buenos Aires	19351,50	19448,50	Schweiz	9760,53	9809,47
Brüss.-Antw.	3082,27	097,73	Spanien	8244,33	8285,67
Christiania	8628,37	8671,63	Japan (1 Jen)	26433,75	26566,25
Kopenhagen	10074,75	10125,25	Jugoslavien	568,57	571,43
Stockholm	14463,75	14536,25	Rio de Jan. (Millr.)	5486,25	5513,75
Helsingfors	1501,23	1508,77	Oesterr. abgest.	7645,—	7685,—
Italien	2603,47	2616,53	Prag	1615,95	1624,05
London	250621,87	251878,13	Budapest	1027,—	1033,—
New-York	54164,25	55435,75	Bulgarien	463,83	466,17
			Poln. Mark-Noten	—,—	

Bank-Diskont.

		seit			seit
Amsterdam	4%	19. 7. 22	Lissabon	7%	3. 9. 20
Berlin	18%	23. 4. 23	London	3%	13. 7. 22
do. Lombard	19%	23. 4. 23	Madrid	5%	1. 4. 23
Brüssel	5½%	22. 1. 23	Paris	5½%	15. 2. 23
Budapest	12%	26. 10. 22	Prag	5%	15. 1. 23
Bukarest	6%	4. 9. 20	Schweiz	3%	18. 8. 22
Christiania	6%	2. 5. 23	Sofia	6½%	14. 6. 19
Helsingfors	8%	17. 10. 22	Stockholm	4½%	1. 7. 22
Italien	5½%	11. 7. 22	Warschau	7%	Sept. 21
Kopenhagen	6%	1. 5. 23	Wien	9%	2. 9. 22

Mitteldeutsche Zigarettenfabrik A.-G. Halle

Die Gesellschaft beruft zur Erledigung der Regularien eine Generalversammlung, in der zugleich über eine Kapitalserhöhung um 2 Millionen Mark 6 Proz. Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht Beschluß gefaßt werden soll.

Berliner Roggenwertanleihe

In der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordneten wurde eine Roggenwertanleihe in Höhe von 200 000 Zentnern angenommen.

Goldzollaufgeld. Für die Zeit vom 30. Mai bis einschl. Juni beträgt das Goldzollaufgeld 991 900 v. H.

* **Kleinbahn-A.-G. Gardelegen-Neuhaldensleben-Weferlingen.** Die ordentliche G.-V. hat neben der Erledigung der Regularien noch Beschluß zu fassen über den Bau der Zweigbahn Weferlingen nach Berndorf (Teilstrecke Weferlingen—Walbeck) durch Aufbringen der erforderlichen Mittel durch Erhöhung des Aktienkapitals von 3,31 Millionen auf 63,31 Mill. M., sowie über den Bau eines Industriegleises nach dem demnächstigen Hafengelände in Neuhaldensleben und die Eröffnung eines Steinbruches am Bahnhof Bodendorf und Bau einer dorthin führenden Industriebahn.

* **Die diesjährige Bundestagung des Reichsbundes Deutscher Technik e. V. wird vom 14.—16. Juni in Kiel stattfinden.** Außer den planmäßigen Sitzungen findet am 14 Juni ein Empfangsabend statt, des weiteren werden eine Reihe von bedeutsamen Fachvorträgen abgehalten und Besichtigungen der Kieler Werften sowie der Schleusenanlagen des Kaiser-Wilhelm-Kanals vorgenommen werden. Am 17. Juni wird den Tagungsmitgliedern Gelegenheit zur Teilnahme an den Kieler Segelregatten gegeben. Auskünfte durch den Vorstand des R. D. T. (Stadtbaumeister Schultes, Kiel, Rathaus).

Wertpapierbörse.

Berlin, 25. Mai. Unter dem Einfluß großer Interessenkäufe in den Aktien der rheinisch-westfälischen Industrieunternehmungen zeigte die Börse auf allen Gebieten große Festigkeit. Die betreffenden Werte des Montanmarktes erzielten ganz außerordentlich beträchtliche Steigerungen. So gewannen Bochumer Guß 79 000, Deutsch-Luxemburger 60 000, Gelsenkirchen 64 000, Harpener 70 000, Lothringer Hütten 37 000, Phönix etwa 90 000, Rhein. Braunkohlen 49 000, Rheinstahl 115 000, Rombacher 20 000 und Riebeck Montan 70 000. Ferner waren Petroleumaktien auf die in der Schwebe befindlichen Transaktionen lebhaft begehrt. Ipu setzten mit einer Besserung von 105 000 ein. Auf anderen Gebieten zeigte sich das Geschäft ruhig, wenn auch einzelne von der Spekulation bevorzugte Werte stiegen, so Hammersen, Nordd. Wolle, Deutsch-Atl. Telegraph, Karlsruher Maschinen, Orenstein u. Koppel. Vereinzelte kleine Abschwächungen infolge Gewinnrealisierungen beeinträchtigten das Gesamtbild nur wenig. Von Schiffahrtsaktien wurden Deutsch-Australische, Hapag und Lloyd bevorzugt. Auf dem Bankenmarkt stiegen Deutsche Bank um 6000, Valutawerte nur wenig verändert. Deutsche Anleihen allgemein fest. Die Festigkeit hielt auch während des ganzen Börsenverlaufes unverändert an.

Bezugsrechte. 25. Mai. Oberbayer. Ueberlandzentr. 4000, Reichelt Metall 115 000, Viktoria 22 000, Döhring 8000, Ver. Nickelwerke 13 000, Volkstedt. Porzell. 50 000, Ver. Metall Haller —, Allianz-Vers.-A.-G. 120 000, Ver. Ultramarin —, Hildebrandt, Holz u. Bau 16 000, Frankonia Rückvers. —, Siemens Glas —.

Produkte.

Berlin, 25. Mai. Mangels besonderer Anregung ging es am Markte ziemlich ruhig zu. Weizen und Roggen etwas niedriger als die gestrigen amtlichen Schlußkurse. Die Unternehmungslust hielt sich zurück trotz der Befestigung, die die Devisen später erfuhren. Die Mühlen zeigten Interesse für Weizen. Umsätze kamen aber nur wenig zustande, da die Provinz-Besitzer von guter Ware mit Angebot zurückhalten. Gerste wurde in guter Ware verlangt. Die Preise blieben unverändert. Hafer und Mais waren sehr still. Mehl und die übrigen Artikel behauptet.

Hamburg, 23. Mai. Der Futtermittelmarkt der vergangenen Berichtswoche stand vollkommen unter dem Einfluß der steigenden Devisenkurse, die an heutiger Börse, mit einem Kassa Pfund-Kurs von 262 000 M. den bisherigen Höhepunkt erreicht hatten. Die Preise für Futterstoffe stiegen denn auch entsprechend der fortschreitenden Markentwertung um ca. 40 Proz. gegenüber den vorwöchentlichen Notierungen. Das Inland deckte nur seinen dringendsten Bedarf und somit blieb die Umsatztätigkeit gering, obgleich Angebote aus zweiter Hand erheblich unter Tagespreisen im Markte waren. Die Börse eröffnete heute nach den Feiertagen in fester Stimmung, es wurden etwa folgende Preise genannt: Reisfuttermehl, 24 Proz., loko 70—76 000 M., Reisfuttermehl Juni 82—88 000, Reisfuttermehl Juli 94—102 000, Reisfuttermehl weißes, loko 75—80 000, Kokoskuchen, prompt 87—96 000, Kokoskuchen Juni 100—110 000, Palmkernschrot, loko 65—70 000, Rapskuchen, loko 73—79 000, Palmkuchen, loko 71—77 000, Mais, loko 98—106 000, Zuckerschnitzel 40—44 000, Kartoffelflocken 46 bis 49 000, Malzkeime 43—46 000, Inländische Weizenkleie 47 bis 50 000. Obige Hamburger Großhandelspreise verstehen sich per 50 Kilogramm ab Hamburg. (G. u. O. Lüders, Futtermittelgroßhandlung, Hamburg).

Kolonialwaren.

Hamburg, 24. Mai. Auslandzucker: Abwartend. Tschechische Feinkorn Mai 35/6 sh, Juni 35/9 sh, Mittelgrobkorn Mai 35/3 sh, Würfel Mai 35/— sh, Juni 35/3 sh, Cubes loko 37/6 sh, Danziger Mai 35/—. Kaffee: Brasilofferten unverändert. In Rohkaffees einige kleine Abschlüsse, für verzollte Santos war das Interesse etwas reger, das Inland bleibt zurückhaltend. — Kakao: Allgemein weiter matt. Superior Bahia a 40/—. Plantation Trinidad a 43/—, Superior Sommer Arriba a 51/—, Kostfracht auf Abladung angeboten. Loko etwas Bedarfsgeschäfte, besonders in Accra zu teils ermäßigten Preisen aus zweiter Hand. Reis: Ruhig bei unveränderten Auslandspreisen, während die Marktpreise vereinzelt nachgaben.

Webstoffe.

Bremen, 24. Mai. Baumwolle: 4½ Uhr nachm. 37 030 nom

Alexandrien, 24. Mai. Aegyptische Baumwolle. Schlußpreis: Sakellaridis per Juni 3075, per Nov. 3186. — Oberägyptische Ashmouni per Juni 2825, per Oktober 2725.

Chemikalien.

Hamburg, 23. Mai. (Bericht der Carl Heinr. Stöber, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Hamburg 11.) Der Markt ist unverändert fest.

Oele und Fette.

Hamburg, 23. Mai. (Bericht der Carl Heinr. Stöber Kommanditgesellschaft auf Aktien, Hamburg 11.) Der Markt war unverändert ruhig.

Häute.

ss. **Leipzig, 25. Mai.** (Eigene Drahtmeldung.) Die in Leipzig abgehaltene Häuteauktion von sächsischen Gefellen war gut besucht und tendierte fest. Die Preise erfuhren gegen die Vorauktionen 100—125 Proz. Aufschlag. Die schweren Gewichtsklassen waren verhältnismäßig teurer als die leichten. So wurden z. B. für schwere Ochsen über 10 000 M. bezahlt. Erzielte Durchschnittspreise: Kalbsfelle ohne Kopf 14 000—16 700 M., mit Kopf 13 300—15 750 M.; Schaffelle (wollige) 9700—10 290 M.; Blößen 5700—6700 M.

Amtliche Notierungen **für 1 Zentner** ab Station
Kartoffeln, (Erzeuger)preise weiße und rote 4200—4500, gelb fleischige 4500—4800.
Weizen, märk. 96000—97000, ruhig.
Roggen, märk., 85000—86000. pomm. —, etwas fester.
Sommergerste märk. 74000—76000, schles. —, ruhig.
Hafer. märk. 70000—72000, pomm. —, ruhig.
Mais, loco Berlin 86000, waggonfrei Hamburg 84000—84500, schwächer.
Weizenmehl 280 000—300 000, feinst. höher, stetig. Roggenmehl 225 000—245 000, stetig (je 2 Ztr.).
Weizenkleie 46 000—44 500, Roggenkleie 45 000—44 000, matter.
Raps 155 000—160 000, Leinsaat 160 000—165 000, still.

Victoriaerbsen	11000—120000	Lupinen, gelbe	115000—130000
Kl. Speiseerbsen	80000—85000	Serradella, neue	180000—200000
Futtererbsen	60000—65000	Rapskuchen	71000—69000
Peluschken	85000—95000	Leinkuchen	100000
Ackerbohnen	70000—75000	Trockenschnitzel, pr.	26000-27000
Wicken	80000—90000	Zuckerschnitzel	42000
Lupinen, blaue	85000—95000	Torfmelasse	23000—24000
Kartoffelflocken	42000—43000.		

Weizen- u. Roggenstroh 24500—27500, Haferstroh 22000—26000, bindfadengepreßt 23500—25500, gebünd. Langstroh 24000 bis 26000, Wiesenheu I. Sorte 24500—25500, II. Sorte 21000—22500.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 25. Mai.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer	19080,—	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) Juli	25580
Preis des Zinkhüttenverb.	7762,65	Zinn (Banca-Straits-Austral)	51000—52000
Raffinade-Kupfer 99—99,3 %	15500/16500	Hüttenz. (mind. 99 %	50000/51000
Orig.-Hütt.-Weichblei	6400/6600	Reinnickel (98-99 %	29500/30500
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	7200/7400	Antimon (Regulus)	5900/6200
Remelted-Platt.-Zink	6100/6300	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	1060000/1070000
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99 % (in gek. Blöcken) Juli	25500		

Berliner Börse vom 25. Mai 1923. Amtliche Kurse.

	25.5.	23.5.
Staatsanleihen		
Schatzanw.	57555	57500
Reichsanl.	91,—	9050
Reichsanl.	1285	1250
% Reichsanl.	490	490
Reichsanl.	6000	5300
Sparpräm.-Anl.	330	349
Prß. Sch. (auslosb.)	84	85
Prß. Konsols	175	160
% Preuß. Konsols	136	135
Preuß. Konsols	227	216,5
Anhalt. Staats-Anl. 19	101	105
Sächs. Staats-Anl. 19	101	110
Sächs. Staats-Rente	125	129
Sächs. Prov. 5—7	86	80
Stadtanleihen		
Hallesche Stadtanl. 09, 05, 10	—	—
Hallesche Stadtanl. 19	—	—
Hallesche Stadtanl. 1892	—	—
Hallesche Stadtanl. 1900	—	—
Magdeb. Stadtanl. 19	90	110
Magdeburg. Stadtanl. 1891, 06	—	—
Magdeburg. Stadtanl. 02	—	—
Magdeburg. Stadtanl. 13 1—4	86	—
Magdeb. Stadtanl. 86	—	—
Magdeburg. Stadtanl 91, 02	—	—
Magdeb. Stadtpfandb. 1	—	—
Merseburg 01	—	—
Sächs. Pfandbr. alte	—	—
Sächs. Pfandbr. neue	800	240
Sächs. Pfandbr. alte	400	300
Sächs. Pfandbr. alte	800	200
Ausländische Renten		
Öst. St. 14	33500	35600
Öst. Gold	85800	75500
Öst. Kronen	5350	4750
konv. J./J.	—	—
Silber	5600	6500
Papier	—	7800
Türk. Bagdad I	215000	190000
Türk. Bagdad II	186000	171000
Türk. unif.	—	—
Türk. Zollobl.	90000	98000
Lose	342970	347000
Ung. St. 13	18250	17500
Ung. St. 14	28200	17000
Ung. Goldr.	—	—
Ung. Kronen	—	—
Hypotheken-banken		
Leipz. Hypoth.-Bank F. 8, 9, 11	—	140
Leipz. Hypoth.-Bank 16	118	130
Leipz. Hypoth.-Bank 17 unk. 32	220	240
Leipz. Hypoth.-Bank E.	120	100
Sächs. Bodenkred. 3	—	—
Sächs. Bodenkred. 4	—	—
Sächs. Bodenkred. 12 unk. 24	—	—
Sächs. Bodenkred. 13 unk. 31	—	—
Sächs. Bodenkred. 1, 2	—	—
Sächs. Komm.-Obl. 1	—	—
Bahnaktien		
Hochbahn	28000	19350
Blankb. Eb.	241000	226000
Hettstedt	94000	85000
ungbahn	10000	10100
Linie	147000	80000

	25.5.	23.5.
Oestr. Staatsb.	—	800000
2,6% Südöstr. Eb.	101000	107000
2,6% Südöstr. neue	104000	76000
4½% Anatol. I	270000	275000
4½% Anatol. II	230000	180000
3% Maced. Gold	—	80000
5% Tehuantep	505000	405000
4½% Tehuantep	560—	445000
Schiffahrtsaktien		
Deutsch.-Austral.	300000	185000
Hamb. Paketf.	166000	92600
Hamburg-Südam.	260000	200500
Hansa	74000	48200
Kosmos	200000	110000
Nordd. Lloyd	59900	41000
Roland-Linie	65000	60000
Ver. Elbschiff.	59000	45900
Bankaktien		
Bank elektr. Werte	64500	48000
Bank f. Thür.	—	—
Barmer Bankv.	1100	7900
Bayr. Vereinsbank	—	—
Berliner Handels	135000	110000
Comm. u. Privatbank	29000	22000
Darmst. u. Nationalb.	34500	36000
Dess. Landesbank	—	5125
Deutsche Bank	50000	39000
Diskonto-Ges.	35000	28000
Dresd. Bank	34000	25500
Hallescher Bankv.	7000	6000
Leipz. Kredit	16000	9100
Mitteld. Kreditb.	21250	13000
Oesterr. Kredit	4510	38000
Preuß. Bodencredit	3000	2600
Reichsbank	23250	—
Sächs. Bank	—	—
Wiener Bankv.	3600	—
Brauereien		
Engelhardt	30000	—
Schulth.-Patzenh.	42500	—
Leipz. B. Riebeck	26000	—
Leipz. B. Riebeck VA.	—	—
Ver. Thür. Br.	—	—
Industrieaktien		
Akkumulatoren	100—	90000
Adler Portland Zement	85000	88000
Adlerwerke	25100	257[illegible]0
A.-G. f. Anilinf.	59000	54000
Alexanderwerk	—	31900
Allg. Boden A.-G.	—	—
Allgem. Elektr.-G.	66000	66500
Amme, Giesecke	57000	55000
Ammendorf Papier	56000	48000
Angl. Cont. Guano	195000	175000
Anh. Kohlenw.	155000	180000
Anh. Kohlenw. VA.	—	—
Ankerwerke A.-G.	110—	100000
Annaburg. Steing.	50000	46500
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaffenburger Zellst.	109000	119000
Augsb.-Nürnberg. Masch.	100—	80000
Bad. Anilin	60000	57500
Baroper Walz.	125000	125000
Basalt	75000	70000
Bautzner Tuchfabr.	81000	30000
Jul. Berger Tiefbau	88000	84900
Bergmann Elektr.	101—	97000
Berl. Anhalt. Masch.	64000	52000
Berlin Burger Eisen	—	37000
Berliner Dampfmühlen	350000	80000
Berlin-Gub. Hutf.	100—	90000
Berlin-Karlsruher Ind.	270000	250000
Berliner Masch.	88500	88250

	25.5.	23.5.
Berl. Spedit.-Ver.	20000	19800
Berl. Spedit.-Ver. VA.	—	—
Bielefelder Mech. Web.	100000	85000
Bing-Werke	35000	31000
Bismarckhütte	—	—
Bochum Guß	450000	391000
Gebr. Böhler	160000	121000
Borna Braunkohlen	—	—
Braunsch. Masch.	195000	210000
Braunsch. Kohlen	—	150000
Braunk. u. Br. Ind.	145000	130000
Brüxer Kohlen	—	—
Buderus	112250	98750
Busch Opt.	30000	90000
Busch Waggon	160000	114000
Byk Guldenw.	23000	28000
Calmon Asbest	27000	25000
Caroline Braunk.	—	—
Cartonnagen Ind.	42000	39000
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Buckau St.	—	—
Chem. Griesheim	54000	52000
do. Heyden	80000	85000
Chemnitzer Spinnerei	60000	57000
Concordia chem. F.	200000	160000
Concordia Spinnerei	35000	32000
Consolidation Schalke	—	—
Cröllw. Papier	—	57000
Daimler	28100	22600
Dessauer Gas	45000	34000
Dtsch.-Atl. Telegr.	98000	85000
Deutsch-Luxemb.	340000	297000
Deutsche Asphalt	69000	64000
Dtsch. Erdöl	300000	325000
Deutsche Jute-Spinn.	172000	155000
Deutsche Kabel	35800	35800
Deutsche Kali	185000	195000
Deutsche Masch.	33500	—
Deutsche Post u. Eb. Verk.	40500	42000
Deutsche Schachtbau	220000	185000
Deutsche Wollwaren Man.	41500	40000
Dtsch. Eisenhandel	56300	62000
Dommitzsch Ton	80000	80500
Donnersmarckh.	—	—
Döhring u. Lehrmann	41000	34300
Dresd. Baugef.	22250	—
Dürkoppwerke	45000	40000
Dürkoppwerke VA.	2500	2200
Duxer Kohlen	—	—
Dyckerhoff u. Widm.	28000	24750
Dynamit Nobel	46500	46100
Egestorff Salz	80000	65000
Eilenburg Cattun	—	—
Eintracht Braunk.	200000	160000
Eisenbahnverkehrsmittel	90000	75000
Elberfelder Farben	58000	55000
Elektr. Lief.-Ges.	31500	33000
Elektr. Licht/Kraft	46000	48000
Elite-Werke	—	16500
Erfurt. Mech. Schuh	15800	15500
Ernemann W.	30000	24000
Essener Steink.	350000	325000
Ehold u. Kießling	—	65000
Fahlberg, List	56000	50000
Falkenstein Gard.	34000	—
Feldm. Pp. u. Zellst.	50500	51500
Felten-Guilleaume	121000	108000
Flother Masch.	45000	43000
Fraustädter Zuckerf.	170—	130000
Friedrichshall Kali	200000	150000
Friedrichshütte	—	
R. Frister A.-G.	35000	32000
R. Frister A.-G. neue	—	313000
Fröbeln Zucker	82000	77900
Fuchs Waggon	—	60000

	25.5.	23.5.
Gebhardt u. König	240000	225000
Gelsenk. Bergw.	440000	357000
Georg Marienh.	—	—
Germania Portl. C.	60000	56000
Ges. f. elektr. Untern.	56000	56000
Glauziger Zucker	200000	200000
Th. Goldschmidt	165—	93000
Görlitzer Waggon	63000	68000
C. P. Goerz	41000	39000
Gotha Waggon	50000	50000
Greppiner Werke	190000	183000
Gruschwitz Textil	35000	36000
Hackethal	24500	23000
Hallesche Masch.	—	—
Hammersen u. Co.	93000	68000
Hannover Immobilien	—	
Hannover Maschinenbau	380000	330000
Hannov. Waggon	80000	76000
Harburg Gummi Phönix	35000	33900
Harpener	472000	415000
Hartmann Masch.	58000	58000
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	110000	110000
Hildebrand Mühle	88000	60000
Hille W.	25000	22000
Hirsch Kupfer	170000	150000
Höchst. Farbw.	50000	48500
Hoesch Stahlw.	320000	272000
Hoffmann Stärkefabr.	42000	48900
Hohenlohe	127000	115000
Ph. Holzmann	25500	22000
Horch	62000	50000
Hubertus Braunk.	—	—
Humboldt Masch.	160000	160000
Humbold Mühle	47000	45000
Hupfeld	45500	46000
C. M. Hutschenreuth	69000	64800
Lorenz Hutschenr.	170000	118000
Ilse Bergbau	190000	170000
Jeserich Asphalt	34000	34000
Jüdel	35000	25200
„Juhag" Ind. u. H. A. G.	9500	10100
Gebr. Junghans	38000	30000
Jülich Zucker	—	160000
Fürst u. Co. Metall	25000	22800
Kahla Porz.	—	85000
C. A. F. Kahlbaum	46000	42000
Kali Aschersl.	100000	91000
Kammerichw.	—	155000
Karlsruhe Masch.	48500	39700
Kasseler Federstahl	—	—
Kattow. Bergw.	245000	225000
Keramag. keram. W.	34000	35000
Keula Eisenhütte	60000	60000
Klöcknerwerke	280000	288000
Köln Neuessen	274000	268000
Köln-Rottweiler	54000	54000
Königsborn Bergw.	285000	250000
Königszelt Porz.	—	—
Körbisdorf	—	—
Gebr. Körting	45900	30108
Krauß u. Co	58000	56000
Krefeld Stahlw.		
Kruschwitz Zucker	167000	152000
Kunz Treibriemen	—	30000
Kupferw. Deutschl.	—	—
Kyffhäuserhütte	—	20000
Lahmeyer	48500	46000
Laurahütte	150000	141000
Leipz. Gummi	28000	18100
Lpz. Landkraft	—	—
Leipz. Piano	50000	50000
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold Grube	85000	88000
R. Ley Masch.	21000	20000
R. Ley Masch. neue	—	—
Lindenberg Stahlwaren	215000	200000

	25.5.	23.5.
Lingel Schuh	—	17900
Linguer W.	170000	160000
Linke-Hofmann	146000	132000
L. Loewe u. Co.	166500	154000
C. Lorenz	43000	37500
Luckau u. Steffen	—	—
Lüneburger Wachsbl.	109000	105000
Luther Masch.	45000	49000
Magdeb. Gas	24000	22000
Magdeb. Bergw.	360000	—
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	—	—
Magdeb. Mühlen	50000	47000
Mannesmann	207500	165500
Mansfelder Bergbau	75500	75000
Marie kons. Bergw.	—	—
Marienh. b. Kotzenau	—	37900
„Mark" Portl. Cem.	—	—
Mark.-Westf. Bergwerke	—	28000
Masch.- und Kranbau	—	30000
Maschf. Buckau	—	50000
Maschf. Kappel	100—	[illegible]
Mauls Kakao	—	22000
Mechan. Web. Linden	—	56000
Mech. Web. Sorau	55500	56000
Mech. Weberei Zittau	30000	27500
Meerane Kammg.	45000	50000
Meguin	—	39000
Dr. Paul Meyer	22000	18500
Miag, Mühlenb. u. Ind.	34000	25000
Mimosa	35000	30250
Motorenfabrik Deutz	100—	87000
Mühle Rüningen	75000	84000
Mülheimer Bergw.	450000	400000
Neckarwerke	20500	17000
Niederlaus. Kohlen	175000	175000
Nitritfabrik	62000	60000
Nordd. Gummi u. Guttapercha	—	34950
Nordd. Steingutfabrik	150000	120000
Nordd. Wolle	198000	164000
Obschl. Eis.-Bed.	115000	110000
Obschl. Eis.-Ind.	130000	128000
Obschl. Koksw.	180500	169000
Oelfabrik Groß-Gerau	—	—
Orenstein-Koppel	100—	86000
Ostdeutsche Hefewerke	—	28000
Ostwerke	53000	51000
Phönix	310000	219000
Phönix Braunk.	148000	130000
Pintsch A.-G.	340000	270000
Pittler	—	128—
Plauen Gard.	41000	—
Plauen Spitzen	33000	26000
Plauen Tüll u. G.	—	18000
Pöge Elektr.	27000	28200
Polyphonwerke	45000	43000
Porta Union Westf.	—	—
Presto	36000	32000
Preußengrube	190000	—
Rathenow Dampfm.	—	—
Rathgeb. Waggon	43000	44900
Rauchw. Walter	—	160000
Rhein. Braunk.	200000	161000
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Metall	49000	43800
Rhein-Nassau Berg.	160000	—
Rheinstahl	360000	260000
Rhein. Zucker	125—	112000
Rhein. Sprengst.	42000	38500
Rhenania	44000	40000
Rheydt Elektrotechn.	60000	45000
Riebeck Montan	558000	450000
J. D. Riedel	65000	63000
Rockstroh W.	150—	—
Rombacher	112000	98000

	25.5.	23.5.
Rosenthal Porz.	190000	180000
Rositzer Braunk.	200000	150—
Rositzer Zucker	80000	—
F. Rückforth Sprit	23000	20000
Rütgerswerke	—	86000
Sachsenwerk	45000	48000
Sächs. Cartonn. M.	40000	33000
Sächs. Gußst. Döhlen	160000	160000
Sächs. Kammgarn	—	—
Sächs. Th. Portl. C.	60000	55000
Sächs. Wag. Werdau	60000	63000
Sächs. Webstuhl F.	48000	38500
Saline Salzungen	—	88000
Salzdetfurth	205000	145000
Sangerhäuser Masch.	130000	110000
Sarotti	20000	19100
Sauerbrey Masch.	45000	38900
Saxonia Cement	40000	40000
Schedewitz Kammg.	—	—
H. Schneidemandel	155000	190000
Schl. Zink u. Bergb.	170500	185000
Hugo Schneider	100000	95000
Schönebeck Metall	180000	110—
Schubert u. Salzer	89000	89500
Schuckert	227000	188000
Schulz jun.	69000	65500
Schwanebeck C.	55000	50000
Siegen-Solinger	85000	36000
Siemens elektr. Betr.	8000	—
Siemens Glasind.	85000	—
Siemens-Halske	270000	290000
Sondermann u. Stier	18000	15000
Sprengst. Carbonit	55000	52000
Stadtberger Hütte	—	140000
Stahl-Nölke	—	—
Staßfurt. Chem.	128000	119000
Steingutfabr. Colditz	120000	98000
Stettiner Vulkan	250500	246000
Stöhr u. Co.	[illegible]	259800
Stolberger Zink	220000	199500
C. Tack	28000	27000
Telefon Berliner	30000	25000
Terra Samen	122000	126—
Thale Eisen	—	—
Thür. Bleiweiß	60000	—
Thür. Elektr. u. Gas	14500	11000
Thür. Saline	—	—
Leonh. Tietz	12000	15000
Tittel u. Krüger	—	55000
Tripkis A.-G.	61000	68000
Tüll Flöha	53000	65000
Dtsch. Petrol.	—	—
Ver. Gothania	28000	28000
V. Harzer Portl. C.	24900	24000
Ver. Lausitzer Glasw.	60000	58000
V. Schuhf. Bern. W.	16000	15000
Ver. Stahlw. v. d. Z.	—	—
Ver. Thür. Metall	95000	97900
Vogel Telegr.	29000	25000
Vogtl. Masch.	25000	—
Vogtl. Tüll	25000	21500
Wanderer	96000	104000
Wegelin-Hübner	36000	35000
Wernshausen Kammg.	56000	50000
Wernsh. K. VA.	—	—
Werschen-Weißenfels	—	—
Weser Schiffsb.	—	64000
Westeregeln	185000	111000
H. Wißner Metall	85000	75000
R. Wolff	107—	84000
Wotan-Werk	70000	52000
Wrede Malz	—	—
Zeitzer Masch.	170000	160000
Zellstoff Waldhof	68000	68000
Zimmermann	20000	18500
Zwickauer Maschinen	35000	26000

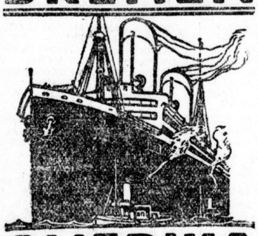
Striche hinter einer Kurszahl bedeuten 3 Nullen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305252-16/fragment/page=0003

Moderne Tänze Militärmärsche
für Grammophone eingetroffen.
Abgespielte u. zerbroch. Schallplatten kaufe zu 3000 Mark p. Kilo.
Schallplatten-Albums
Grammophon-Nadeln
zur Schonung der Platten nur erste Qualitäten.
Gustav Uhlig, unt. Leipziger Straße. Fernruf 6389.
Spezialvertrieb anerkannt gut. Fabrikate in Sprech-Apparaten, elektrisch, zugleich Federaufzug.

Zwiegenähte, wasserdichte, nur handgearbeitete
Sport-, Jagd- und Reitstiefel
in musterhafter Ausführung erhalten Sie in den
Mitteldeutschen Werkstätten
G. H. Thieme, Halle a. S., Oleariusstr. 5 (Hallmarkt).
Die goldene Medaille 1922 Mannheim beweist es.

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+BREMEN+
und seine Vertretungen
In **Halle**: Lloyd-Reisebüro **L. Schönlicht**
Poststraße (Stadt Hamburg).

Besuchet die
! Heimkehle !
Größte Höhle Deutschlands! Naturschutzgebiet! Elektrisch erleuchtet! Dauernd geöffnet! Gelegen zwischen Kyffhäuser und Stolberg (Südharz) Station Uftrungen.

Die schönsten Handarbeiten
nach den vorzüglichen Anleitungen und herrlichen Mustern von
Beyer's Handarbeitsbücher
Kreuzstich, 2 Bände
Ausschnitt-Stickerei, 2 Bände
Strick-Arbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Weißstickerei / Sonnenspitzen / Kunst-Stricken
Hohlsaum und Leinendurchbruch / Das Flickbuch
Häkel-Arbeiten, 4 Bände / Schiffchen-Arbeiten
Buntstickerei, 2 Bde. / Hardanger-Stickerei
Buch der Puppenkleidung

Ausführliches Verzeichnis umsonst!

Über 60 verschiedene Bände!
Überall zu haben oder vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.
Postscheck-Konto 52279
Verkauf der Beyer-Schnitte:
M. Schneider, Halle-Saale, Leipziger Str. 94.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weiß. Bande)
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

Haltbare, gute Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nchf., Gr. Steinstrasse 84.

Welches bessere Ehepaar nimmt neugeborenes Kind als eigen an? Offerten unter Z. 3150 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stadt-Theater
Sonnabend: abds. 7½
Der Wildschütz.
Sonntag:
Schwarzwaldmädel.

Thalia-Theater
Sonntag, abends 7¼ Uhr
360 Frauen.

Mod. Theater.
Ernst Warlitz
Die Kanone!
Nur noch einige Tage!

Libelle
Alte Promenade 11.
Orloffs russische Tanz-Truppe
u. d. glänz. Spielplan.
Sonnabend, 26. Mai
40jähr. Künstler-Jubiläum des brill. Vortragskünstlers
Curt Flössel.

Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schnee Nacht., Gr. Steinstr. 84

Rennen in Leipzig.
Sonnabend, den 26. Mai, 3 Uhr.
Sonntag, den 27. Mai, 3 Uhr.
Preise 38 360 000.– Mk.
Wettannahmestelle des Leipziger Rennklubs, Barfußgäßchen 8. Annahme für alle größeren deutschen Rennplätze, Auszahlung zum Totalisatorkurs. Fernwetten durch Einrichtung von Konten.

Pferde-Auktion.

Sonnabend, den 26. d. M., vorm. 11½ Uhr versteigere ich freiwillig in den Stallungen der Firma **Josef Frank zu Halle a. S., Delitzscherstr. 89** (Telephon 6422)
12 schwere belgische Ackerpferde
öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. Besicht. daselbst v. 9½ Uhr an.
Oskar Knoche, beeid. Versteigerer,
Kraußenstraße 27. — Fernsprecher 2975.

Weinrestaurant Schulze & Birner,
Sophienstraße 1,
nahe am Stadttheater,
Fernruf 2377.
empfiehlt den ehem. 75ern seine behaglichen Räume.
Vorzügl. Weine,
Sorgsamste Küche,
Otto Ryssel,
1908—1919 Oekonom des Artillerie-Offizier-Kasinos.

Gold-
Silber-, Platin-Bruch und Gegenstände
kauft laufend
Otto Ursin, Uhrmacher, **Sternstr. 6, I.**
Telephon 1553.
Aelteste Hallesche Edelmetall-Handlung.

Wir benötigen
mehrere 1000 Zentner
Schmiedeeisen sowie mehrere **1000 Zentner**
Maschinengußbruch zur **sofortigen** Lieferung.
Bitten Eilofferten einzuholen.
Ferner kaufen wir in allen Filialen:
Papier, Bücher, Zeitungen, Lumpen, Knochen, alle Sorten Felle zu weit mehr erhöhten Preisen.
Paul Theuring,
Rohprodukten-Gesellschaft m. b. H. Tel. 4363 u. 5659.
Triftstr. 24, Gr. Brunnenstr. 61.
Filialen:
Auguststr. 17 (Hof), **Breite Str. 34** (Hof), **Gr. Brauhausstr. 19** (Gr. Berlin), **Mühlberg 12, Ammendorf:** Hauptstr.,
Querfurt: Rossplatz (Lichtspiele),
Helfta,
Merseburg: Nulandstr.

Empfehle wieder in großer Auswahl beste belgische und schwedische
Arbeitspferde.
Wilh. Stock,
i. V.: **Th. Weinstein.**
Filiale Halle a. S.,
Magdeburgerstr. 46. Telephon 5798.

Ab Sonnabend, den 26. Mai, stehen große Transporte

Ia. Pinzgauer Zugochsen
bei uns zum Verkauf.
Hauptgenossenschaft für Viehverwertung, e. G. m. b. H.
(landwirtschaftliche Organisation),
Halle a. S., Delitzscherstr. 8. Fernr. 6385.

Schnell
sauber
preiswert
erhalten Sie jede Drucksache angefertigt in der
Buch- und Kunstdruckerei
OTTO THIELE,
Verlag der „Halleschen Zeitung",
Halle a. d. S.,
Leipziger Str. 61/62 Teleph. 7801.

Verpachtung
der Kirschen zu Tauschwitz findet **Donnerstag, den 31. Mai 1923,** vorm. 11 Uhr auf dem Gutshof statt. Bedingungen werden zuvor bekannt gegeb.
von Hausen,
Tauschwitz-Belgern.

Der diesjährige
Obstanhang
der Domäne soll verpachtet werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 29. d. Mts. einzureichen.
Domäne Rothenburg a. Saale

Säcke
aller Art liefert billigst
S. Dollinger, Leipzig
Münzgasse 3.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstig. Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Die Finanzkasse Halle (Saale)-Stadt und Verkehrsteuerabteilung — bisher untergebracht der früheren Offizierspeiseanstalt der Reilkaserne — werden mit Ende des Monats Mai in die neuen Amtsräume, Hardenbergstraße, verlegt.
Die Kasse und Verkehrsteuerabteilung bleiben zu diesem Zweck vom 29. bis 31. Mai 1923 für den Publikumverkehr geschlossen. Für die Verkehrsteuerabteilung werden besonders dringende Fälle in der Zeit vom 29. bis 31. d. Mts. im Zimmer des neuen Amtsgebäudes, Hardenbergstraße, erledigt. **Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.**

Beschluß
betreffend Reichsmietengesetz.
Der Beschluß des Kreisausschusses vom 12. Januar 1923 wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten wie folgt geändert:
Ziffer 1 zu § 2 für Verwaltungskosten anstatt 25 % jetzt **„150 %".**
In § 5 anstatt 200 % **„1000 %"** (für laufende Instandsetzungsarbeiten).
Merseburg, den 8. Mai 1923.
Der Kreisausschuß. Guske.

Stellen-Angebote

Tüchtige Lohnrechner
für das Lohnbüro hiesiger größerer Maschinenfabrik für sofort oder später **gesucht.** Ausführliche Angebote unter B. F. 2845 an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.**

Wir suchen in allen Bezirken des In- und Auslandes **tüchtige Herren** zur Uebernahme unserer
Zweigniederlassung.
Zum Verkauf kommen neben anderen **Anilin-Stoffarben.** — Herren oder Firmen, welchen an einer mit höchsten Einkünften verbundenen Existenz gelegen ist, wollen ausführliche Bewerbung unter Angabe nur **einwandfreier** Referenzen einreichen. Kapital von 3 Millionen Mark erforderlich. Persönl. Vorstellung Bedingung. **Bavaria G. m. b. H., chem. Fabrik, Augsburg.**

Stenotypist, guter Stenograph (mindestens 150 Silben) von chemischen Werk Mitteldeutschlands zum möglichst sofortigen Antritt **gesucht.** Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Lichtbild unt. Z. 3153 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht zum Antritt 1. Juli ein
Hof- und Feldverwalter.
Bewerb. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. bei freier Station erb.
Graf von der Schulenburg-Heßler'sches Rentamt Vitzenburg.

Suche für mittleres Gut ein älteres junges
Mädchen
oder Frau mittleren Alters als Mamsell. Perfekte Kenntnisse nicht erforderlich.
Frau Gutsbes. Abel, Hoppenstedt bei Osterwieck am Harz.

Reform- Unterbetten u. Auflagen
Grösste Auswahl
Billigste Preise
Weitgehende Zahlungserleichterung
BRUNO PARIS
JETZT LEIPZIGERSTR.

Ein Tennisschläger zu verkaufen im ... **Geiststraße 25.**

Kaufgesuche

Kauf-Gesuch
Rheinländer (Flüchtling) sucht zur Einrichtg. ... Wohnung eine
Wohnzim.-Einrichtung
zu kaufen gegen ... zahlung. Off. an **Büro Deutschnationale Volkspartei, Alte Promenade 10.**

Für den Abraumbetrieb meiner Steinbrüche ...
Feldbahn-
Gleise od. lose Schienen 65—70 hoch, sow. Loren usw. und **Holzmaterial für Brücken zu kaufen.** **Prima Weißkalk** liefert **Kalkwerke Flemmig, Freyburg Unstrut.**

Stellen-Gesuche

Landwirt,
28 Jahre alt, ledig, sucht per sofort entsprechende **Stellung** in Getreide-, Futter- od. Düngemittelhandlung od. Speditionsgeschäft. Angeb. u. Z. 3152 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Berufslandwirt,
37 Jahre, verheir., nat. gesinnt, in Viehz., allen Bodenart. u. maschinell. Einrichtungen erfahren und an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht Stellung zu sofort oder spät. als
Inspektor oder Verwalter.
Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote erb. an **Schlinkmann, Hirschbach** bei Dippoldiswalde in Sa.

Gold-
Silberwaren-, Br... kauft
Emil Poenitsch
Uhrmachermeister
Marktplatz 1
Ecke Talamtstraße

Verkäufe

Orga-Schreibmaschine,
fabrikneu, **verkauft noch zu alten Preisen Schuh, Hedwigstr. 3.**

---

1 Jahr 4 Monate altes **belgisches**
Hengstfohlen,
Rappe m. Stern, wegen Nachzucht zu **verkaufen.**
Otto Ebert, Morl.

Garderobe, Wäsche, Schuhwerk, Pfandscheine usw. zu höchst. Preis. zu ... **gesucht,** jetzt ...

Brautpaar sucht Ausstattung
silberne Tee- u. Eßlöffel zu kaufen.
Angeb. unt. **Z. 315..** an die Geschäftsstelle d. ...

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Gegen eine bequem teilbare Neunzimmerwohnung im Süden wird eine Drei- bis Vierzimmerwohnung im Norden der Stadt zu tauschen gesucht. Angebote unter **B. A. 3840** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße** ...

Halle und Umgebung

Halle, 25. Mai.

Halali

Draußen auf den Feldern sproßt die junge Saat. Wie ein weiter grüner Teppich ist sie über das leichtgewellte Land gebreitet, bis zum Horizont hin, an dem sich die Silhouette unserer Stadt mit ihren Türmen abzeichnet. Wenn der Wind das junge Korn in Wellen durchlaufen kann, wenn es also so hoch ist, daß sich mühelos ein junger Hase darin verstecken kann, dann geht die Jagd auf. Ihr Herren, die Jagd!

Die Jagd? Etwa die Bockjagd? Bockjagd im Saatfeld?

Halali — die Hamsterjagd!

*

Zwei junge Burschen überschreiten ein Kleefeld. Sie haben kistenartige Fallen auf dem Rücken und tragen einen Sack auf der Schulter. Ihre Augen gehen spähend in die Runde. Ein kleiner Erdaufwurf erregt ihre Aufmerksamkeit; sie blicken sich an, werfen die Fallen ab und untersuchen den Bau. Jede Handbreit Erde wird abgespürt, bis Fährte oder Losung gefunden ist. Es läßt sich für den Geübten unschwer erkennen, ob der Bau befahren ist. Dann beginnt die Arbeit. Mit einem kleinen Spaten graben sie die Röhre viereckig, klemmen eine Falle ein, spannen sie, bestreuen sie mit etwas Korn, am besten Weizen, werfen auch ein paar Körner in den Umkreis, um auch fremde Tiere aufmerksam zu machen und anzulocken. Dann verwischen sie ihre Spuren und gehen weiter.

Im Roggenfelde stehen alte Fallen, sie müssen täglich nachgesehen werden. Die eine ist leer, in der andern hängt etwas Rotbraunes, nackte Füßchen emporgestreckt und ein kahles Schwänzchen.

Es ist ein alter, kräftiger Bursche. Sein Fell bringt etwas ein. Die Preise steigen wieder; es wird seine 5—6000 M. kosten. Und das Fleisch ist Hunde- oder Fischfutter. Herr Hamster wandert in den Sack zu seinesgleichen, die Falle an eine Schnur zu ihresgleichen. Das Loch wird zugetreten.

*

Was hast du für speckgelbe Zähne, gefräßiger Vetter! Wie schmuck siehst du aus, läufst in einem prima Pelz herum. Dein Pelz hat sie angelockt. Um dieses Pelzes willen mußtest du sterben.

Deine vielen Gevattern in der Stadt laufen noch wohlbehalten herum, sie haben noch immer Schonzeit. Es gibt noch keine Fallen für sie: Wäre das nicht ein feines Reichspatent?

Auf, auf, ihr Erfinder!

Aber dann!

Halali! *

Domprediger Lic. Baumann geht doch

Der zum Pfarrer an der deutsch-reformierten Gemeinde in Stettin designierte Schloß- und Domprediger Lic. Baumann in Halle ist zum Konsistorialrat und Superintendenten ernannt worden. Ihm ist als solchem das Ephoralamt der reformierten Synode in Pommern übertragen und die bei dem Evangelischen Konsistorium der Provinz Sachsen erledigte nebenamtliche geistliche Ratsstelle verliehen worden.

Domprediger Baumann wird also doch zum größten Leidwesen seiner Gemeinde Halle verlassen und dem ehrenvollen Rufe nach Stettin Folge leisten.

— **Gasabnehmer!** Mit dem Verbrauchsmonat Juni treten bei den allgemeinen Bedingungen für die Abgabe von Gas und den Bedingungen für die Entnahme von Gas aus Automaten einige Aenderungen bezüglich der Berechnung der Gasmessermiete, der Entschädigung für Benutzung der Münzgasmesseranlage und anderer Gebühren ein. Näheres ist aus der bei den Dienststellen Rathausstraße 1 und Unterplan 12 zur Einsichtnahme ausgelegten Bekanntmachung zu ersehen.

— **Wohnungsfürsorge für Flüchtlinge und Vertriebene.** Im Büro des Wohnungsamtes, Großer Berlin Nr. 11 I, liegt eine Bekanntmachung des Magistrats betr. Beschaffung von Naturalquartier für geflüchtete und vertriebene Personen zur Einsichtnahme für das Publikum aus. Außerdem wird die Bekanntmachung vom 28. d. M. auf die Dauer von 8 Tagen am schwarzen Brett, Marktplatz 24, angeheftet werden.

— **Bereitstellung von Wohngelegenheiten für Ruhrflüchtlinge.** Die freiwillige Abgabe von Wohnräumen für die aus den besetzten rheinischen und den Einbruchsgebieten Vertriebenen scheint vielfach daran zu scheitern, daß die Wohnungsinhaber fürchten, das Wohnungsamt könnte aus ihrer Bereitwilligkeit zur Abgabe von Räumen Schlüsse auf die Entbehrlichkeit dieser Räume für die Verfügungsberechtigten ziehen. Es wird daher vom Magistrat darauf hingewiesen, daß das Wohnungsamt solche Wohnräume, die freiwillig zur Unterbringung von Ausgewiesenen zur Verfügung gestellt werden, dieserhalb nicht nach dem Wiederfreiwerden zuungunsten des Verfügungsberechtigten als für ihn entbehrlich bezeichnen und beschlagnahmen wird.

— **Die neue Schwurgerichtsperiode.** In der am 28. Mai d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen zur Verhandlung: 1. am 28. Mai, vormittags 9 Uhr, gegen den Gärtner Otto Kohlmann wegen Mordes; 2. am 29. Mai, vormittags 9 Uhr, gegen die ledige Erdmunde Winkler und die Schankwirtin Emma Schöniger wegen Meineid und Anstiftung zum Meineide; 3. am 30. Mai, vormittags 9 Uhr, gegen den Landwirt und Handelsmann Otto Klaus wegen Betrugsversuchs in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung; 4. am 31. Mai, vormittags 9 Uhr, gegen den Schlosser Kurt Hoffmann wegen Raubmordes; 5. am 1. Juni, vormittags 9 Uhr, gegen den Schachtmeister Reinhold Sahle wegen versuchter Notzucht in Tateinheit mit Vornahme unzüchtiger Handlungen; 6. am 2. Juni, vormittags 9 Uhr, gegen den Bautechniker Piaskowy wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit versuchtem Betruge; 7. am 2. Juni, vormittags 9 Uhr, gegen den Arbeiter Franz Galler wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit unbefugtem Waffenbesitz.

— **Deutschnationale Volkspartei.** Heute, Freitag abend spricht in der Gruppe Nord-Ost abends 8 Uhr im „Kaiserhof", Baron Galerá über „Die Notwendigkeit eines Heeres für Deutschland". Zahlreiches Erscheinen aller Gruppenmitglieder ist erwünscht. Gäste sind willkommen. — Die Jugendgruppe trifft sich am Sonnabend von nachmittags 3—5 Uhr in der Turnhalle der Friesenschule. Da das große Kinderfest der Gruppe am 23. Juni bevorsteht, werden alle Eltern gebeten, ihre Kinder bei der Gruppe am Sonnabend anzumelden. Jedes Kind und jeder Jugendliche (Alter von 6—18 Jahren) muß der Gruppe angehören, gleichviel ob arm, ob reich.

Die Artilleriekaserne als Ausstellungsgelände

Beschlüsse des Haushaltsausschusses — Aenderung der Gewerbesteuerordnung — Erhöhung der Beamtenbezüge — Pferdemärkte in Halle

Der Haushaltsausschuß überwies ein Gesuch der Schulhausleute um Versetzung in eine höhere Besoldungsgruppe dem Magistrat zur Erwägung. Der Magistrat führte dazu aus, daß die städtischen Schulhausleute schon jetzt besser gestellt seien als die staatlichen, und daß derartige Stellen stark begehrt seien, nicht etwa von Erwerbslosen, sondern von Angestellten aus anderen städtischen Betrieben. Die Kommunisten wollten das Gesuch zur Berücksichtigung überweisen.

Bei der immer größer werdenden Geldentwertung ist es nötig, auch die Zuständigkeiten für die Bewilligung von Baukostenzuschüssen zu erhöhen. So soll fortan der Dezernent bis zu 1 Million Mark selbständig verfügen können, bis zu 3 Millionen Mark die Deputation und ihre Unterkommission und erst darüber hinaus soll die Stadtverordnetenversammlung gehört werden. Der Ausschuß stimmte dem zu.

Zugunsten der Gesellschaft für Säuglingsschutz sieht der diesjährige Etat eine Summe von 200 000 M. für Stillprämien und 1 Million Mark für die Witküche vor. Da die Mittel der Gesellschaft erschöpft sind, erklärt sich der Ausschuß damit einverstanden, daß schon jetzt vorschußweise 1 000 000 Mark bezw. 400 000 M. gezahlt werden.

Das Peißnitzgrundstück soll bekanntlich fortan den Zwecken der Schule und des Jugendamts dienen. Vormittags sollen dort etwa 200 Kinder unterrichtet werden, nachmittags werden 100 Kinder in Hortpflege genommen. Der Unterricht soll vorwiegend im Freien erteilt werden. Um Unterrichtsstörungen zu vermeiden, müssen die Wege, die bisher durch die Wirtschaft führten, geschlossen werden. Es sollen zunächst Drahtgitter gezogen werden. Später soll der Abschluß durch lebende Hecken erfolgen. Hierfür wurden 800 000 M. bewilligt.

Zu eingehenden Auseinandersetzungen führte die Magistratsvorlage über Abänderung der Gewerbesteuer-Ordnung, wie sie unlängst von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen war. Inzwischen ist das Gewerbesteuer-Notgesetz ergangen, das gewisse Abänderungen vorschreibt. So soll die Filialsteuer 20 Proz. statt bisher 50 Proz. betragen. Die bisherige Freigrenze von 15 000 M. wird auf 150 000 M. erhöht. Für die ersten vollen 150 000 M. werden 1 v. Hundert berechnet. Dieser Vomhundertsatz steigert sich bis auf 4 v. Hundert bei einem Ertrage von 750 000 M. und darüber hinaus. Weiter wird die Anwendung der Bewertungsvorschriften des Einkommensteuergesetzes auch auf die Gewerbesteuer vorgeschrieben hinsichtlich der Bewertung der Warenlager und des gewerblichen Inventars. Schließlich wird die Ertragsteuer und die Lohnsummensteuer in ein gewisses festes Verhältnis gebracht. Die Lohnsummensteuer beträgt im Höchstfall 1 Proz. Dieser Satz kommt aber nur dann zur Anwendung, wenn auch der Höchstsatz der Ertragsteuer erhoben wird. Die neuen Bewertungsvorschriften mindern die Erträge sehr stark. Der Magistrat war in der Lage, eine Reihe von Betrieben zu benennen, in denen nach den neuen Bewertungsvorschriften die Beträge auf die Hälfte und weiter zurückgehen, ja bei einzelnen Betrieben tritt statt eines erheblichen Gewinnes ein fast ebenso erheblicher Verlust ein. So bei einem Betrieb statt eines Gewinnes von 5 Millionen Mark ein Verlust von 3,5 Millionen Mark nach der neuen Bewertungsvorschrift.

Wird also die Gewerbesteuer lediglich als Ertragsteuer erhoben, so wird das Aufkommen daraus nur etwa die Hälfte zurückgehen, wenn nicht die Zuschläge verdoppelt werden sollen. Als Ausgleich soll dementsprechend die Lohnsummensteuer dienen, die inzwischen von einer Reihe von Städten eingeführt ist, und die auch das Notgesetz vorsieht.

Der Magistrat führte noch dazu aus, die neue Vorlage bringe eine Milderung der Gewerbesteuer. 50 Proz. der Gewerbetreibenden haben einen Ertrag von weniger als 150 000 Mark im Jahre 1922. Sie bleiben also von der Gewerbesteuer frei. Die Vorlage wurde angenommen.

Nach dem Vorgehen von Reich und Staat ist auch eine Erhöhung der Gehälter für die städtischen Beamten, Angestellten und Lehrer notwendig. Der Mehraufwand für die Stadt beträgt für die allgemeine Verwaltung 362 Millionen Mark, für die Betriebsverwaltungen 75 Millionen Mark, für die Lehrer 313 Millionen Mark, insgesamt 750 Millionen Mark, davon sind durch staatliche Zuschüsse 460 Millionen Mark gedeckt, so daß 290 Millionen Mark auf die Stadt zu übernehmen sind. Die Aufbringung der Mittel erfolgt durch den Haushaltsplan. Die Entschädigung für Dienstreisen wird entsprechend erhöht, ebenso die Entschädigung für neubesoldete Magistratsmitglieder.

Eine Vorlage von weittragender Bedeutung beschäftigte sich mit dem Ausbau der Reitbahn und dreier Ställe in der Artilleriekaserne. Hierfür werden 22 Millionen Mark angefordert. Es sollen daselbst Ausstellungsräume für alle Arten von Ausstellungen geschaffen werden. Weiter sollen dort Vieh-, vor allem Pferdemärkte, abgehalten werden, aber auch für Wollmärkte soll die Einrichtung dienen. Die Mittel sollen in den Etat eingestellt werden. Wenn die Stadt ablehnt, würde der Wirtschafts- und Verkehrsverband der Frage näher treten.

Der Magistrat setzte sich warm für die Vorlage ein. Sie sei ganz hervorragend geeignet, Verkehr und Leben nach Halle zu bringen. Bisher habe keine Möglichkeit bestanden, hier Pferdemärkte abzuhalten. Magdeburg habe für den gleichen Zweck mit großen Opfern eine Halle errichtet, Erfurt hatte sie schon. Hier biete sich eine ganz besonders günstige Gelegenheit, diesen wertvollen Sachwert auszunützen entsprechend den Wünschen der Interessenten. Es sei auch damit zu rechnen, daß dadurch kapitalkräftige Kreise nach Halle gezogen würden. Aber auch als Ausstellungsgelände käme die ganze Anlage hervorragend in Betracht. Hierzu muß das Gelände in einfacher Art hergerichtet werden. Die ganze Lage sei außerordentlich günstig

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten

am Montag, den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung. 1. Wahl von Mitgliedern der Kreishebammenstelle. 2. Aenderung der Gewerbesteuerordnung. 3. Erhöhung des Ausgleichzuschlags. 4. Herrichtung von Teilen der ehem. Artilleriekaserne für Ausstellungszwecke. 5. Landaustausch an der Kuhntstraße. 6. Bewilligung einer Abschlagszahlung. 7. Bewilligung einer Unterstützung. 8. Nachbewilligung für das Peißnitzgrundstück. 9. Preisgestaltung für Gas usw. 10. Denkschrift über Einrichtung und Form städtischer Regie im Baubetrieb. 11. Beschwerde über Fassadenbildung. 12. Gesuch um Umgruppierung. 13.—24. Entlastungen von Rechnungen. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Vor den Wahlen der hallischen Studentenschaft

Die Einheitsliste des „Nationalen Studentenblocks"

Mit der warmen Lenzessonne ist auch ein neues Semester in das Land gezogen, das die jungen Studenten wieder zur alma mater zurückführt, um dort aus dem Born der Weisheit neue Wissenschaft in sich aufzunehmen. Und mit ihnen kommt eine große Anzahl „muli", die sich erst als Anfänger des Universitätsstudiums befleißigen wollen. Ein Teil von ihnen, der aus Universitätsstädten kommt, gehört schon zu den „Wissenden, d. h. er weiß schon, wie es auf der Hochschule zugeht. Für ihn hat das Universitätsleben nicht mehr den Reiz der Neuheit wie für den, der aus der Provinz stammt und die freie, ungewohnte aura academica in sich aufnehmen kann. Fort von den Schulbänken, fühlen sie sich als Herren in der freien, ungezwungenen Atmosphäre des Studentseins. Doch in diesem Freiheitsrausch vergessen sie zumeist die Pflichten gegenüber ihren Kommilitonen, die sie bei der Immatrikulation moralisch auf sich genommen haben.

Die hallische Studentenschaft ist, um ein Vergleichsbild anzuwenden, ein kleiner autonomer Staat. Sie besitzt ein eigenes Parlament, die Kammer, in der die Vertreter sämtlicher Wahlgruppen sitzen, um über das Wohl und Wehe der Gesamtheit zu entscheiden. Als ausführendes Organ dieser Vertreterversammlung steht an der Spitze der Studentenschaft ein Kabinett, der Vorstand, der sich aus dem Vorsitzer und weiteren vier Vorstandsbeamten zusammensetzt.

Als sich die hallische Studentenschaft am 24. Februar 1921 als Ergebnis einer kurzen kraftvollen Entwicklung des allgemeinstudentischen Gedankens der Nachkriegszeit eine eigene Verfassung schuf, ahnte wohl keiner, daß diese Einrichtung ein äußerst lebenswichtiger Faktor für die hallischen Studierenden werden sollte. Drei Momente waren grundlegend für die Entwicklung der studentischen Selbständigkeit. Erstens verlangten die ungemein erschwerten Lebens- und Studienbedürfnisse einen großzügigen Zusammenschluß der Studentenschaft. Zweitens war die gedankliche Grundlage dieser Vereinigung sowie die praktischen Erfahrungen z. B. von Vergünstigungsämtern, studentische Pressekommissionen usw. gegeben durch das, was die freistudentische Bewegung in zwei Jahrzehnten geleistet hatte. Und drittens waren in den Reihen der Kriegsstudenten nicht nur entschlossene, sondern auch erfahrene und gereifte Persönlichkeiten genug, die die zu meisternde Arbeit bewältigen konnten.

Am 10. Februar 1919 wurde zum ersten Male ein allgemeiner Studentenausschuß gewählt. Nach heftigen Kämpfen ist im Juli desselben Jahres das allgemeine, gleiche Verhältniswahlrecht eingeführt worden, zugleich mit einer Satzung für den Allgemeinen Studentenausschuß. Diese ist umgewandelt worden auf Grund der Septemberverordnung des Unterrichtsministers, in der die „Studentenschaft" ein öffentlich rechtlicher Begriff wurde. Seitdem gibt es keinen A. St. A. mehr. Dessen Befugnisse hat der Vorstand der hallischen Studentenschaft übernommen.

Anfangs waren die Hauptaufgaben der Studentenschaft nur die Erledigung hochschulpolitischer Fragen. Der deutschen Studentenschaft ging es genau so wie unserem deutschen Vaterlande. Zerrissen und zerklüftet durch Anschauungen und Meinungen, schleppte man sich von einem Studententag zum anderen, ohne zu einer definitiven inneren Einigung gekommen zu sein. Die einigende Klausel fand man erst, als sich der überaus größte Teil der Studentenschaft auf die Würzburger Satzung einigte. Das geschah erst in der letzten Zeit, als die bedrohte Lage unseres Vaterlandes unter dem Druck der französischen Bajonette die Einigung eisern gebot.

An die Stelle von hochschulpolitischen Fragen traten jetzt wirtschaftliche Aufgaben, die die Studentenschaft bewältigen mußte. Es würde zu weit führen, hier nähere Angaben darüber zu machen. Heute sei nur angeführt, daß Arbeits- und Wohnungsbeschaffung die wichtigsten Faktoren sind, die die Studierenden an gehen. Hier liegen auch noch die Hauptaufgaben des Vorstandes.

Wenn draußen im Reiche die Einigung der Studentenschaft bereits vollzogene Tatsache ist, so ist es weiterhin erstrebenswert, wenn im Innern der einzelnen Studentenschaften, besonders bei der Kammervertretung, ein fester, einheitlicher Zusammenschluß erfolgt. Aus diesem Grunde ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß sich für die am 28.—30. d. M. stattfindenden Neuwahlen die dem Hochschulring deutscher Art (der stärksten Wahlgruppe) angeschlossenen Korporationen und Verbände mit einem großen Teil der übrigen Wahlgruppen zusammengeschlossen haben. Diese unter dem Namen „Nationaler Studentenblock" gehende Einheitsliste verfolgt in der Hauptsache Ziele, wie die Einigung der Studierenden über die Parteien hinaus zur Mitarbeit am kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands, Pflege der Leibesübungen zur Ertüchtigung unserer jungen Studierenden. Ferner auch die Pflege des geistigen und geselligen Lebens zur Förderung der Gemeinschaft aller Hochschulangehörigen und die Wahrnehmung studentischer Selbstverwaltung, vor allem auf dem Gebiete sozialer Fürsorge für die hallische Studentenschaft.

Auf der Liste stehen durchweg nur Namen, die den älteren Kommilitonen schon bekannt sind. Sie gewährleisten eine sichere gute Mitarbeit an den allgemein studentischen Fragen. Sie gewährleisten aber auch eine Arbeit für die einzelnen Fachschaftsgruppen. Wenn die jungen Kommilitonen nun an den Wahltagen zur Wahlurne treten, so ist es ihre heiligste Pflicht, von sich aus auch einen Baustein an der Einigung unserer Studentenschaft zu geben und für die Liste ihre Stimme abzugeben, die diesen nationalen Zusammenschluß gewährleistet.

So sieht es innerhalb der Studentenschaft aus. Wenn diese Einigungsbewegung weiter so fortschreitet wie bisher, so darf man mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Die Folgezeit wird an die Vorstände der Studentenschaften noch größere Anforderungen stellen. Bis jetzt hat man den Beweis erbracht, daß die Studentenschaft sich nicht unterkriegen läßt durch die mißliche wirtschaftliche Lage. Wenn aber die Gesamtheit der Studentenschaft geschlossen hinter dem Vorstand steht, dann wird auch in der Windzeit und Wolfszeit unseres Vaterlandes eine neue Generation heranwachsen, die, in der schweren Lebensschule unserer Tage hartgeschmiedet, dereinst die Führer stellen wird, die unser Volk so dringend braucht. Dann wird auch durch sie der Tag bereitet werden, an dem die deutsche Flagge wieder frei und geachtet in allen Landen sich wieder zeigen darf.

Lucius Kootz, cand. jur. et pol.

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Sellheim; für Mitteldeutschland und Sport: Ernst Messerschmidt. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305252-16/fragment/page=0005

Der erste Tag

30. Jahrestagung des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands in Halle.

Wegen der starken Teilnehmerzahl, die alle Erwartungen überstiegen hat, mußte die Jahreskonferenz in den drei überfüllten Sälen der „Saalschloßbrauerei", des „Zoo" und der „Bergschenke" gleichzeitig tagen. Ueberall wurden die gleichen Themen verhandelt: „Not und Hilfe".

„Des Vaterlandes Not" behandelte Domprediger Lic. Baumann-Halle in seiner bekannten, tief zu Herzen gehenden Art. Er sprach vom tiefsten Wesen der deutschen Not, die sich allenthalben in so vielen äußeren Dingen kundtut. Deutsche Einigkeit und persönliche Selbstsucht wachsen heraus aus dem Geist des Materialismus, der die Leidenschaft nach äußeren Gütern über die Sehnsucht nach den inneren Gütern hinwegwuchern ließ. Darum können die äußeren Schäden des Vaterlandes erst geheilt werden, wenn die innere Gesundung herbeigeführt ist. Es gilt zu streben nach Einigkeit im Geist, der das Vaterland über alles stellt und darum auch die sozialen Klüfte des Mißtrauens und Mißverstehens schließt. Ein starkes Nationalgefühl, aufgebaut auf Kenntnis der vaterländischen Geschichte, wird zur Hilfe aus der Not führen, zur Einfachheit und Keuschheit und zur Schätzung des höchsten Gutes. In der Stille und Vertiefung vor Gott wird die Jugend die Kraft finden, die das Vaterland frei und reich macht. Darum soll sie zur ewigen Quelle gehen. In Christus wird des Vaterlandes Not überwunden zur Einigkeit und Recht und Freiheit.

Den Vortrag ergänzten Sprecher aus den besetzten Gebieten durch erschütternde persönliche Zeugnisse von der vaterländischen Not. Ihre Namen dürfen, weil sie sonst persönlich gefährdet sind, nicht genannt werden. — Aus dem Westen wurde berichtet, daß infolge kommunistischer Denunziation vielfach durch die Besatzung der ganze evang. Jugendvereinsbetrieb gefährdet ist. Die Räume sind vielfach beschlagnahmt, unter dem Belagerungszustand das Zustandekommen oft unmöglich. Heimlich finden sie sich. Kein Lied dürfen sie singen. Sogar das Zusammenkommen zu Passionsandachten wurde verhindert! Und doch die deutsche Treue, die sich hier in Halle stärken will. Auch aus dem Osten wurde berichtet über zielbewußte, demütigende Bedrückung und Verfolgung des Deutschtums. So sind als Vergeltungsakt für die Abschiebung einiger lästiger Ostausländer erst in den letzten Tagen mit kürzester Frist aus Pommerellen die letzten 12 evang. Geistlichen ausgewiesen worden.

An erschütternden Beispielen aus ihrer ärztlichen Erfahrung zeigte Dr. Eva Moritz-Berlin die gewaltige Not, die dem Alkoholismus zur Schuld fällt, und rief auf, daß die evang. Frau aus der bisherigen Gleichgültigkeit zu entschlossenem Kampf gegen den Alkoholismus erwachen möchte. — In kleineren Gruppen wurden beide Vorträge lebhaft und eingehend besprochen.

*

Das Festspiel von den 10 Jungfrauen.

„Wachet also, denn ihr wißt weder den Tag noch die Stunde!" Es ist nicht seltsam, daß eine Zeit, die Verständnis und vor allen Dingen den Glauben an die Vergänglichkeit alles Irdischen hatte, deren Zweck und Ziel die Ewigkeit war, es so gut verstand, den Sinn dieser Worte lebendig zu machen. All' die Naivität des Mittelalters, aber auch seine heiße Glaubensinbrunst gehört dazu, um ein Spiel wie „Die zehn Jungfrauen" tiefinnerlich mitempfinden zu lassen. Das Spiel ist um 1322 von einem Eisenacher Dominikaner gedichtet worden. Die gestrige Aufführung im Thaliasaal im Rahmen der Tagung des Evang. Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands fand nach einer Neubearbeitung statt, die von Musikdirektor Stiegel, Hirschberg in Schlesien mit Musik in altkirchlichem Stil versehen wurde. Die Ueberarbeitung hat dem Spiel nichts von seinem Zauber genommen: in sich geschlossen, ohne jeglichen weltlichen Einschlag ist es ein Gottesdienst, kein Spiel, keine Effekthascherei, keine Probleme, keine unbeantworteten Fragen, kein versöhnender Schluß, keine klingenden Phrasen gibt es hier: nur unerbittliche, unbestechliche Wahrheit; und wenn eine tiefe Tragik über dem Ganzen liegt, so ist es nur wie ein erinnernder, mahnender Ruf, der nicht ungehört verschallen soll, „Wenn Himmel und Erde vergehn, meine Worte bleiben bestehen".

Die Aufführung selbst ist in altem Stil gehalten. Die ganze Dekoration bildet eine Treppe; rechts und links davor hohe Leuchter. Musik schwingt durch den Raum und Engel erzählen von den Erscheinungen Gottes, deren letzte die furchtbarste ist, als ewiger Richter. Zehn Jungfrauen sind vom Herrn erwählt, aber nur fünf folgen seinem Gebote. Die fünf anderen vergessen seine Worte und denken nur an Tanz und Spiel. Reue und Buße kennen sie nicht und erst, als das letzte furchtbare Gericht ergeht, erkennen sie ganz ihre Schuld und ihre Strafe.

Die Darsteller, die ausnahmslos aus der hallenser Jugend stammen, machten ihre Sache gut. Sie hatten sich eingelebt in dieses alte Spiel, das doch zu keiner Zeit solche Bedeutung hatte, als zu der unsrigen. Denn gerade uns, die wir es vergessen wollen und es vielleicht schon vergessen haben, soll der Ruf gelten: „Wachet also, denn ihr wißt weder Tag noch Stunde!"

— **Saalschloßbrauerei.** Das vom Westfalenbund 1923 am Donnerstag, den 31. Mai, vorbereitete Wohltätigkeitskonzert findet umständehalber erst einen Tag später, am Freitag, den 1. Juni, statt. Die ausgegebenen Programme behalten ihre Gültigkeit.

— **Die orthopädische Versorgungsstelle Halle** wird aus dem Gebäude des alten Garnisonlazaretts nach dem Gebäude der ehem. Maschinengewehrkompagnie in der Dessauer Straße 68 verlegt. Wegen des Umzuges ist die orthopädische Versorgungsstelle vom 28. bis 31. Mai geschlossen.

— **Missionsausflug nach Gutenberg.** Nächsten Sonntag veranstalten Paulusgemeindeverein und Familienbund eine Missionsfeier in Gutenberg, wo um 4 Uhr in der Kirche Pastor von Broecker predigt, nachher Lagerung auf der Höhe bei der Kirche. Abgang pünktlich 2 Uhr unterhalb der Pauluskirche. Um zahlreiche Teilnahme aus der Gemeinde und der Stadt wird gebeten.

Vereins-Nachrichten

— **Verein ehem. Artilleristen, Halle.** Der Verein tritt am Sonntag, 27. Mai, vormittags 8¼ Uhr Paradeplatz an. Das Erscheinen aller Kameraden ist Ehrenpflicht. Es darf keiner fehlen, das sind wir den Gefallenen der ehem. 75er schuldig.

— **Verein ehemaliger Angehöriger der Königl. Sächsischen Armee.** Antreten aller Kameraden zur Denkmalsweihe der 75er Sonntag, den 27. Mai, früh 8 Uhr Paradeplatz.

— **Verein ehemaliger Angehöriger des Feldart.-Regts. Nr. 75.** Zur Denkmalsweihe der 75er treffen sich alle Kameraden punkt 9 Uhr am Königsplatz, Ecke Prinzenstraße.

— **„Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.** Gruppe Nord-Ost. Ausgabe der Mitgliedskarten am Sonnabend, den 26. Mai, von 5—8 Uhr abends in den „Deutschen Bierstuben". Es müssen alle erscheinen, die noch keine Karte haben. Paßbilder mitbringen. Zur Denkmalsweihe der 75er tritt der Bezirk am Sonntag vormittags 7,50 auf dem Friedrichsplatz geschlossen an. Das Erscheinen ist Pflicht.

— **Gruppe Nord-West.** Antreten am Sonntag, vormittags 7,50, Wettiner Platz. Alles muß erscheinen.

— **Gruppe Süd-Ost.** Antreten am Sonntag, vormittags 7,45, Blücherstraße, Ecke Königsplatz, Abmarsch 7,55 pünktlich. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

— **„Der Wehrwolf".** Der gesamte Bund nimmt an der Denkmalsweihe der 75er mit Kapelle teil. Die Ortsgruppen sammeln sich 8 Uhr vormittags auf dem Paradeplatz. Nur die Ortsgruppe Halle sammelt sich 7,50 vormittags Mars-la-Tour.

— **Westfalenbund 1923.** Am Sonnabend, den 26. Mai, abends gemütliches Beisammensein in „Mars-la-Tour". Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag Trinitatis, den 27. Mai 1923.
Kürzungen: Abendmahl = (A). Kindergottesdienst = (K). Bibelstunde = (B).

U. L. Frauen: 8 Bauke, 10 Fritze, 11¾ (K) Fritze (Kirche), Mittwoch abds. 8 (B) Fritze (An der Marienkirche 1). — **St. Ulrich:** 8 Thiede, 10 Heintke, die Kindergottesdienste fallen aus, Montag abds. 8 Monatsvers. d. Ev. Männervereins St. Ulrich, Martinsberg 21 „Der Ev. Bund in Halberstadt" Oberpfr. Thiede, Gäste willkommen. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Schütz im Betsaal, Krondorferstr. 6a, Kindergottesd. fällt aus. — **Moritz:** 8 Voigt (A), 10 Keller, ½12 (K) Keller (Talamtschule), ½12 (K) Voigt (Kirche); **Hospital** ¾9 Keller. — **Domkirche:** 10 Baumann, 11¾ (K) Baumann, 5 Festgottesd. d. Jungfrauen-Vereins, Bibl. Bespr. fällt aus, Freitag abds. 8 Gabriel. — **Laurentius:** 8 Günther, 10 Wagner, 11¾ (K) Wagner, Montag offener Abend für Männer Gem.-H. Gabriel, Dienstag abds. 8 (B) Gem.-H. Gabriel. — **Stephanus:** 8 Finck, 10 Mertens, 11½ (K) Hagemeyer, Donnerstag 8 Einführung ins A. T. Gem.-H., Freitag abds. 8 Frauenhilfe Gem.-H. Lichtbilder-Vortrag: Reuter, Ruhr-Not und Ruhrhilfe. — **Diakonissenhaus:** 10 Moehr. — **Paulus:** 8 Jacobi, 10 Bach, ½12 (K) Bach, nachm. Missionsausflug nach Gutenberg, Abgang 2 Uhr unterhalb der Pauluskirche, Gottesdienst 4 Uhr in Gutenberg von Broecker, Dienstag abds. 8 Gemeinschaftsstd. Bach. — **St. Georgen:** 8 Vahldieck, 10 Fries-Lebusa, Montag abds. 8 Bibelbespr. Vahldieck. — **Johannes:** 8 Tischer, 10 Faßmer, 11½ (K) Tischer, 1 (K) Gucinzius, **Lauchstädterstr. 28:** 10 Mantey, 11½ (K) Manthey, **Bergmannstrost:** nachm. 4 Tischer, Mittwoch abds. 8 (B) Gucinzius (An der Johanneskirche 5). — **Stadtmission:** 8¼ Winterberg, Dienstag 8¼ (B). — **Giebichenstein-Bartholomäus:** 8 Baentsch, 10 Kunitz, ¾12 (K) Wind, Freitag abds. 8 Hellwig. — **Cröllwitz-Petrus:** 10 Baentsch, ½12 (K) Kunitz. — **Trotha:** 10 Jenrich, ¾12 (K) ders. — **Diemitz:** 9½ Petzold 10½ (K) ders.

Ev. luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle, 10 Uhr Gottesdienst, 3½ Uhr Predigt, P. Brachmann.

Christliche Gemeinschaft, Liebenauerstr. 4: Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11¼ (K), 8 Uhr Evangelisation. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft i. d. Landeskirche, Margaretenstr. 5: Sonntag 11 (K), 8 Evangelisation, Montag 8 Jugendb. für E. C. j. Männer, Mittwoch 8 desgl. j. Mädchen. Donnerstag 8 (B).

Bischöfliche Methodistenkirche (Saal Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen, Eingang neben Waisenhaus-Apotheke, Königstraße 94). Sonntag vorm. 9½ und nachm. 6 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Pastor Holzschuher. Donnerstag abend 7½ Uhr: Bibellehre.

Büschdorf: 9 Uhr P. Krüger.

Hallesches Kunstleben

Nochmals:
Wo bleibt die „Königin vom Naschmarkt?"

Auf unsere Anfrage teilt uns die Intendanz des Stadttheaters mit:

„Die Operette „Die Königin vom Naschmarkt", deren Uraufführung am Donnerstag, den 10. Mai, stattfand, war ursprünglich für Dienstag, den 15., und Freitag, den 18. Mai, wiederum angesetzt. Am Abend der Uraufführung, nach Schluß des 2. Aktes, setzte der Intendant, der am anderen Morgen dienstlich verreisen mußte, das Stück vom Spielplan ab, weil künstlerisch Bedenken bestanden, den Stammkarten-Inhabern am Dienstag und Freitag dieses Werk vorzusetzen. Kritiken waren zu dieser Zeit noch nicht erschienen, können somit auch nicht die getroffene Maßnahme beeinflußt haben. Eine Forderung einiger Mitglieder des Stadttheaters, das Stück abzusetzen, ist der Intendanz bisher nicht bekannt geworden, desgleichen ist unbekannt, wer eine hiesige Zeitung von der Absetzung des Stückes informiert hat. Die Intendanz pflegt sämtliche Zeitungen gleichzeitig zu benachrichtigen.

Wenn die Stammkarten-Inhaber am Dienstag oder Freitag „Die Königin vom Naschmarkt" unbedingt zu sehen wünschen, stehen technische Schwierigkeiten dem nicht entgegen. Die Verantwortung muß in diesem Fall von der Intendanz jedoch abgelehnt werden."

*

Keine Antwort ist auch eine Antwort. Mitunter aber ist auch eine Antwort keine Antwort. Denn die vorstehende Antwort der Intendanz auf unsere kürzlich aufgeworfene Frage will im Grunde eigentlich nichts besagen. Die Oeffentlichkeit hat doch gewiß ein Interesse daran, zu erfahren, warum oder welche künstlerische Bedenken den Intendanten so plötzlich veranlaßten, das Stück vom Spielplan abzusetzen. Warum wartete man unter Berücksichtigung des alten Wortes: „audiatur et altera pars" nicht erst die Kritik der Presse ab? Ein weiteres: Es ist letzten Endes gleichgültig, wer das „Volksblatt" von der Absetzung der Operette benachrichtigt hat. Die Tatsache bleibt gleichwohl bestehen, daß dieses Blatt eher als die übrige Presse von diesem Entschlusse der Intendanz in Kenntnis gesetzt wurde. Warum ferner die geradezu auffallende Rücksichtnahme auf die Stammkarten-Inhaber? Setzt sich unser Theaterpublikum nicht auch aus Besuchern der öffentlichen Vorstellungen sowie vor allem aus Mitgliedern der Volksbühne zusammen? Wenn füglich die letzteren die Wiederaufnahme der Operette in den Spielplan „unbedingt" wünschen sollten, dann könnte nach der obigen Erklärung ihrem Ersuchen nicht stattgegeben werden?

Auffallen muß wiederum, daß auf unsere Anfrage sofort das „Volksblatt" reagiert. Und zwar in einer geradezu unflätigen Weise, die uns aus Reinlichkeitsgründen der Mühe überhebt, auf seine Ausführungen des näheren einzugehen. Interessant ist zweifelsohne die Feststellung, daß das „Volksblatt" aus der „Königin vom Naschmarkt" eine „Dirne vom Naschmarkt" macht. Der Ausdruck Königin hat's ihm also angetan.

Die in unserer Anfrage ausgesprochene Vermutung, daß auch von Künstlern des Stadttheaters die Absetzung der Operette verlangt worden ist, wovon der Intendanz bisher noch nichts bekannt geworden sein will, wird gestern von der „Allgemeinen Zeitung" bestätigt, der von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, „daß eine Anzahl von Mitgliedern des Stadttheaters, an deren Spitze der Schauspieler Walter, Kapellmeister Schönbach und andere Damen und Herren des Ensembles stehen, in einem an das hiesige „Volksblatt" gerichteten Schreiben dem Blatte ihren Dank bzw. ihre Anerkennung zu den abfälligen Kritiken gegen das Stück aussprechen und dem Wunsche Ausdruck geben, das Stück möge in Halle vom Spielplan verschwinden. Denselben Wunsch sollen die betreffenden Künstler auch der Intendanz unterbreitet haben."

Nach unserer Meinung kann die obige Erklärung der Intendanz noch nicht genügen.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½-10½ Schwarzwaldmädel	7½-10 Von morgens bis mitternachts	—	—	—	7½-10½ Schwarzwaldmädel	7½-10 D. Wildschütz

— **Im Thalia-Theater** gelangt am Sonntag abend 7½ Uhr das Lustspiel „360 Frauen" zur Aufführung. Eintrittskarten sind zu haben an der Kasse des Stadttheaters.

— **Georg Kaisers „Schaffen"**, das dem hallischen Publikum aus den „Bürgern von Calais" und „Gas" nicht mehr unbekannt ist, zeigt sich auf einem Höhepunkt in dem Drama „Von morgens bis mitternachts. Durch den Anblick einer berauschenden Frau wird ein Bankkassierer aus der normalen bürgerlichen Bahn herausgeschleudert, er defraudiert und durchrast im Zeitraum eines Tages die Genußmöglichkeit des modernen Menschen. Das Stück kommt am Montag, den 28. Mai, im Stadttheater zur Erstaufführung.

Turnen, Spiel und Sport

Die Zwischenrunde um die D. F. B.-Meisterschaft

Die beste deutsche Fußballmannschaft, Spielvereinigung-Fürth, am kommenden Sonntag in Halle, das ist das Ereignis des Tages. Die Vertreter aus der Hochburg Nürnberg-Fürth werden den Besuchern einen klassischen Fußball vorführen; sie sind unstreitig eine der hervorragendsten kontinentalen Mannschaften. Ihr Spiel erinnert an Nürnberg, ist aber ungleich feiner und dem Auge gefälliger.

Fürth entsendet zu diesem Treffen seine augenblicklich beste Mannschaft in folgender Besetzung:

Lohrmann
Müller Wellhöfer
Kleinlein Hagen Löblein
Höger Franz Seiderer Ascherl Auer

Sollte der seit einiger Zeit infolge einer Verletzung pausierende Lang wieder spielen können, so wird er den Mittelläufer-Posten einnehmen und Hagen rechts spielen.

Die Spielstärke der Fürther eingehend zu beschreiben, erübrigt sich, befinden sich in der Mannschaft doch 9 Leute, die die deutschen Farben in zahlreichen Länderspielen würdig vertreten.

Das Tor hütet Lohrmann, ein enorm großer Hüter mit sicherem Blick und Kaltblütigkeit. Es ist nicht leicht, den Ball bei ihm über die Linie zu bringen. In Müller und Wellhöfer stehen ihm zwei Verteidiger allererster Klasse zur Seite, ersterer mit dem technisch feineren Spiel, letzterer der kräftigere von beiden. Die Seele der Läuferreihe ist Hagen, ein Mann mit unermüdlichem Eifer und großem Können. Auch Kleinlein und Löblein werden sicher sich von der besten Seite zeigen. Die Stärke der Kleeblätter liegt aber insonderheit im Sturm und hier ist es in erster Linie wieder das Innentrio. Das Dreigestirn Franz, Seiderer, Ascherl ist so bekannt, daß weitere Angaben völlig unnötig sind. Am rechten Flügel stürmt Höger, der von Waldhof gekommen ist, während linksaußen Auer, ein Fürther Jugendlicher, tätig ist.

Die Fürther werden, von den heißen Wünschen ihrer zahlreichen Sportgemeinde begleitet, mit dem nötigen Ernst das Spiel aufnehmen und alle Register ihres Könnens aufziehen.

Die endgültige Aufstellung von Union-Oberschöneweide ist zur Stunde noch nicht bekannt, doch soll schon jetzt gesagt sein, daß eine Reihe ganz hervorragender Spieler, wie Müller, Klautzsch, Standtke, Lux, Splittgerber und Jachmann in der Mannschaft stecken. Vor allem Lux, der neue Berliner Mittelläufer gilt als besonders talentiert und wird sicher dem Fürther Innensturm das Leben reichlich sauer machen.

Alles in Allem, es wird am Sonntag einen gigantischen Kampf geben, der unter der Leitung von Chemnitz, Leipzig steht; wägt man die Chancen beider Gegner ab, so ergibt sich zunächst ein kleines Plus für Fürth. Doch wie oft werden alle Berechnungen über den Haufen geworfen, denn im Fußballsport ist nichts beständiger als der Wechsel. Möge die bessere Mannschaft als Sieger hervorgehen und sich zum Schlußspiel um die Meisterschaft qualifizieren.

Die hallische Sportgemeinde aber muß Zeuge dieses Treffens sein. Daher heißt am Sonntag die alleinige Parole: „Hinaus zum Sportplatz des V. f. L. 96 am Zoo, dort kämpfen zwei der besten Vertreter um die höchste Würde im deutschen Fußballsport."

Bemerkt sei noch, daß vorher um 3 Uhr die Knaben von Halle 96 gegen die von Union-Oberschöneweide antreten. Es schweben aber noch Verhandlungen, daß die Knabenmannschaften beider Meister dieses Spiel bestreiten.

Vorschau auf Grunewald und Leipzig

Am Sonnabend bietet der Berliner Rennverein im Grunewald einen Hindernisrenntag, der leider in einzelnen Rennen sehr schwache Beteiligung aufweisen wird. Am höchsten im Preise steht das Turm-Jagdrennen, das über den weiten Weg von 5000 Meter führt und einige gute Steepler wie Orkus, Cid, Alerich, Spreewald, Duhr-Spitze und Lallo an den Start bringt. Orkus gewann seine Rennen in so großem Stil, daß wir in ihm auch diesmal den Sieger erblicken. Der Kampf um die Plätze dürfte zwischen Alerich, Duhr-Spitze, Lallo und Spreewald recht interessant werden. Der Leipziger Rennklub eröffnet das Rennjahr am Sonnabend mit einer zweitägigen Veranstaltung. Im Mittelpunkt des Sonnabendprogramms steht der Grassi-Preis, den Rinaldo gegen Marasquino gewinnen sollte.

Unsere Voraussagen:

Grunewald: 1. Rennen: Sommerflor — Cigarita; 2. Rennen: Willam — Fontalyca; 3. Rennen: Orkus — Duhr-Spitze; 4. Rennen: Flieger — Algebra; 5. Rennen: (Fontalyca) Wickinger — Tristan; 6. Rennen: Tannenfels — Winna; 7. Rennen: Fehlerlos — Chrysolith.

Leipzig: 1. Rennen: Ilsenstein — Vellejus; 2. Rennen: Leuchtfeuer — Rasbek; 3. Rennen: Schaumschläger — Tor die Quinto; 4. Rennen: Rinaldo — Marasquino; 5. Rennen: Priorin — Traumdeuter; 6. Rennen: Heldin — Alpenstern; 7. Rennen: Ellen — Atalanta.

Aus aller Welt

Gefaßter Raubmörder

Dessau, 25. Mai.

Wie der „Anhalter Anzeiger" meldet, ist es der Polizei im nahen Ziebigk heute gelungen, den Doppelmörder der am zweiten Pfingsttag das Liebespaar ermordete und beraubte, zu ermitteln und zu verhaften; es ist der 33jährige Maurer Friedrich Dropp aus Ziebik, der den Raubmord eingestand.

Das Urteil im Prozeß Wojak

Berlin, 24. Mai.

Nach mehr als dreiwöchiger Verhandlung wurde heute vormittag durch Landgerichtsdirektor Marschner das Urteil in dem großen Schieberprozeß Wojak und Genossen gefällt. Die Strafkammer verurteilte Franz Wojak wegen Betruges in sieben Fällen, Bestechung und Vergehens gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu einer Gesamtstrafe von 4 Jahren Gefängnis, 50 Millionen Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust. Auf die Untersuchungshaft wurden Wojak 1 Jahr 3 Monate angerechnet. Der Angeklagte Schauer erhielt wegen Beihilfe zum Betrug und Vergehen des unlauteren Wettbewerbes 9 Monate Gefängnis, der Angeklagte Kühn wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Weiter erhielten: Ruetzler 1 Million Mark Geldstrafe, Thom 300 000 M., Lamla und Kalder je 200 000 M. Geldstrafe, Baitzmann 100 000 M. Geldstrafe. Freigesprochen wurden Schapira, Martini, Tieke und Bremert. Wojak erklärte, daß er bei dem Urteil sich nicht beruhigen, sondern Revision beim Reichsgericht einlegen werde.

Das Wetter am Sonnabend:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Das gestern bei Island lagernde Tiefdruckzentrum hat sich südostwärts nach der Nordsee fortgepflanzt. Bei seinem Herannahen sind im nördlichen Deutschland die Winde allgemein nach Südosten zurückgedreht und es ist überall Aufklarung eingetreten. In Mitteldeutschland verlief die Nacht sehr kühl. Verschiedentlich sind Bodenfröste vorgekommen. Da wir morgen auf die Rückseite des wahrscheinlich südostwärts weiterziehenden Tiefs kommen werden, so müssen wir wieder mit dem Zufluß kalter Luftmassen aus dem Nordwesten rechnen.

Voraussichtliche Witterung am 26. Mai. Wolkig, kühl, strichweise Regen.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Wochendienst: Mohrenapotheke, Reilstr. 136, Hirsch-Apotheke Markt 17, Kronen-Apotheke, Steinweg 28.

Gummi-Bieder, Mäntel, Schläuche billig nur Gr. Steinstr. 85.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192305252-16/fragment/page=0006